No. 150. Fernsprech-Nr. 46 für Witten. Witten, Mittwoch den 1. Juli. Fernsprech-Nr. 18 für Hagen. 1891.

Märkisches Tageblatt

verbunden mit dem

General-Anzeiger für Witten und Umgegend.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Insertionen werden die 7gespaltene Petitzeile mit 10 Pf. berechnet.

Abonnementspreis (incl. der Gratisbeilage „Märkisches Heim"): 1,80 Mark vierteljährlich, monatlich 60 Pfg. bei Bestellung durch die Boten. Bei Abnahme auf der Post incl. Bestellgeld 2,20 Mk.

Z 9
13/10

Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des 3. Quartals 1891 des

Märkischen Tageblatts

und der Unterhaltungsbeilage Märkisches Heim laden wir zum Abonnement hiermit ein.

Das Märkische Tageblatt wird auch in Zukunft sein bisheriges politisches Programm unentwegt verfolgen und seinen patriotischen, königstreuen Standtpunkt aufrecht erhalten. Dasselbe bringt über die neuesten Tagesereignisse Original-Artikel und Besprechungen, zahlreiche Depeschen sowie wissenswerthe Mittheilungen aus allen Gebieten des Verkehrs, des Handels, der Gewerbe und der Landwirthschaft.

Im **Feuilleton** und in der Unterhaltungs-Beilage **Märkisches Heim** dienen **spannende** Romane, Miscellen und kleinere Erzählungen zur Unterhaltung unserer Leser.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal Mk. 1,80 Probenummern stehen zur Verfügung.

Alle Postanstalten und unsere Boten nehmen Bestellungen an.

Expedition des Märkischen Tageblatts,
Witten, Bahnhof- u. Breddestraßenecke.

Vor fünfundzwanzig Jahren.

Auf den Schlachtfeldern des Deutschen Bruderkrieges in Böhmen, des nach menschlichem Ermessen letzten deutschen Bruderkrieges, wird jetzt unter starker Theilnahme von Deutsch-Oesterreichern und Reichs-Deutschen das fünfundzwanzigjährige Erinnerungsfest an jene Kämpfe begangen. Deutsche, wie Oesterreicher legen heute gemeinsam Kränze auf den Massengräbern nieder und bekunden damit in herzlicher Uebereinstimmung, daß auch der letzte Funke Feindschaft wegen des damaligen blutigen Waffentages aus ihrer Brust gewichen ist. Es wäre nichts Thörichteres zu denken, als wenn die damaligen Sieger heute Jubelhymnen anstimmen wollten. Wohl hat die preußische Armee damals große Erfolge errungen, aber es hat auch Zeiten gegeben, in welchen sie schwerere Niederlagen erlitt, als Feldzeugmeister Benedek bei Sadowa. Oesterreich-Ungarn hat bereits seine Revanche für Sadowa erhalten, eine unblutige zwar, aber doch eine so glänzende, wie sie nur zu denken ist: Das siegreiche Deutschland hat Oesterreich-Ungarn um seine Bundesbrüderschaft ersucht, zur gemeinsamen Wahrung des europäischen Friedens! Dieser Allianzantrag ist eine ausreichende und eine ehrende Genugthuung gewesen, und dadurch, daß Oesterreich-Ungarn ihn annahm, machte es einen Strich durch die alte Rechnung. So liegt denn heute die Bedeutung von 1866 nicht mehr in den Siegen von Nachod, Gitschin und Königgrätz, sondern darin, daß damals der Grund zur erneuten Deutschen Einigkeit gelegt wurde, darin, daß aus jenem blutigen Streit, aus jenem Krieg eines der festesten Friedensbündnisse erwachsen ist, welches die Geschichte kennt. Und was für das Verhältniß zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn gilt, das gilt für die Beziehungen zwischen Preußen und den übrigen deutschen Bundesstaaten erst recht. Auch die letzteren haben eine Revanche für 1866 erhalten, sie haben es mit bewirkt, was Preußen allein nimmer hätte schaffen können, daß aus dem großen Nationalkriege von 1870/71 das neue Deutsche Reich entstanden ist, welches den Deutschen Stämmen in jeder Beziehung, in politischer, wie in wirthschaftlicher, reichen Nutzen nnd Segen gebracht hat. Wer da meint, die Dinge ständen heute ebenso gut, wenn 1870/71 das Dentsche Reich nicht errichtet wäre, der versteht überhaupt nicht, der Geschichte Gang zu würdigen, der ist blind mit sehenden Augen. Wir können uns heute umsehen in Europa, in der Welt, wir können schauen, wohin wir wollen: Die großen, festgefügten Staatswesen, unter ihnen voran wieder Deutschland, sie geben den Ton an, die Kleinstaaten haben höchstens begleitende Stimmen. So ist es in Europa, dem überwiegend monarchisch gesinnten Erdtheile, so ist es in dem republikanisch gesinnten Amerika. Deutschland ist stark nur durch die Einigkeit seiner verbündeten Staaten, wäre diese Einigkeit nicht, so hätten in der Zwischenzeit voraussichtlich schon wer weiß wie viele Kriege wieder stattgefunden, Deutschland verheert, seinen Wohlstand verwüstet Kein deutscher Buudesstaat kann sich heute über den anderen überheben, Jeder ist auf den anderen angewiesen, das geringfügigste Anzeichen von Uneinigkeit wird sofort unseren Neidern und Feinden einen willkommenen Anlaß geben, praktisch die Festigkeit des Reichsbaues zu erproben. Die Wichtigkeit der Mitglieder des Deutschen Reiches beruht nicht so sehr darin, daß der Eine nun etwas mehr an Land und Leuten zählt, sondern darin, daß Jeder dem Anderen die gelobte Treue hält, denn auf deutscher Treue beruht der ganze Bund, der 1870/71 errichtet worden ist. Und es schadet dieser Treue nicht, sondern macht sie nur noch werthvoller, daß sie unter Blut nad Eisen neu geprüft und bewährt befunden ist. Die Kampftage von 1866 haben einen Läuterungsprozeß aller Deutschen und aller deutschen Staaten gebildet; mag damals und in der nächsten Folgezeit dieser oder jener sich zurückgesetzt, seine Rechte geschmälert erachtet haben, in Wahrheit haben alle Theile Zugeständnisse gemacht, und allen Theilen hat diese Handlungsweise großen Nutzen gebracht. Ganz anders würde sich heute die Lage der Bevölkerung stellen, wenn damals nicht auch ein Jeder dem großen Ganzen Opfer gebracht hätte. Das Jahr 1866 kann in gewissem Sinne eine Kur für Deutschland genannt werden; vielleicht war diese Kur ein wenig schmerzhaft für Manchen, aber der ganze Reichskörper ist in Folge davon genesen. Daran wollen wir heute denken, nicht an Anderes, gerade so, wie der genesene Kranke nur sich über seine Kraft freut und das Ungemach bald wieder vergißt, welches der Gesundung die Wege bahnte. Von keinem Kriege haben Sieger wie Besiegte in der langen Folgezeit so großen Nutzen gehabt, wie von dem von 1866. Darum schwindet auch jede Bitterkeit, darum freuen wir uns nur, daß aus blutigem Kampf uns dauernde Macht, dauernde Größe, und dauernde Friede erwuchs.

Rundschau.

* Die nächste Steuerveranlagung wird auf Grund der Bestimmungen des Einkommensteuer-Gesetzes erfolgen. Sie wird sich dadurch von den bisherigen unterscheiden, daß die mit einem Einkommen von über 3000 Mark eingeschätzten Steuerpflichtigen selbstständig eine Erklärung über die Höhe ihres Einkommens abgeben müssen, soweit solches zu berechnen ist, sonst Nachweisungen zur Schätzung des Einkommens einzureichen haben. Viele der bisher mit einem Einkommen von unter 3000 Mark veranlagten Steuerpflichtigen werden durch die Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen jedenfalls bei der ersten Einschätzung in dieselbe Lage versetzt werden. Nun wird es sowohl für die Einschätzungsbehörden, wie für die Steuerpflichtigen angenehm sein, wenn sie soviel wie möglich bestimmte Berechnungen des Einkommens geben bezw. empfangen können. Es kann deshalb nicht genug empfohlen werden, so frühzeitig als möglich das Material, welches der Berechnung der Einkommenshöhen zu Grunde gelegt werden soll, in Bereitschaft zu halten. Bekanntlich schreibt das neue Einkommensteuergesetz vor, daß bei der erstmaligen Veranlagung die ihrem Betrage nach schwankenden Einnahmen nach dem Durchschnitt zweier vorausgegangener Jahre zu berechnen sind. Diese Bestimmung ist mit Rücksicht auf die Landwirthschaft getroffen. Gerade für diese ist es von höchster Wichtigkeit, eine geordnete Buchführung zur Hand zu haben. Die Gesammtheit der Steuerpflichtigen aber sollte sich sobald als möglich über das Gesetz orientiren. Es liegt auch dies sowohl im Interesse der Einschätzungsorgane wie in dem der Steuerpflichtigen selbst. Hierbei dürfte namentlich darauf aufmerksam gemacht werden, daß von dem in der Steuererklärung anzugebenden Einkommen weder die zur Bestreitung des Haushaltes gemachten Ausgaben einschließlich des Geldwerthes der aus dem eigenen landwirthschaftlichen oder gewerblichen Betrieb entnommenen Erzeugnisse, noch die Verwendungen zur Verbesserung des Vermögens, Kapitalanlagen oder Kapitalabtragungen abzuziehen sind. Dagegen dürfen außer den in § 9 des Gesetzes selbst für abzugsfähig erklärten Beträgen noch nach authentischen Erklärungen der Regierungs-Vetreter die Prämien für Hagel-, Vieh-, Feuer- und jede andere Art der Sachversicherung sowie die Beiträge zu Deichverbesserungen in Abzug kommen. Jedenfalls ist dringend zu wünschen, daß sich die Steuerpflichtigen vor der Abgabe der Steuererklärungen mit den gesetzlichen Bestimmungen vertraut machen, damit einerseits das Veranlagungsverfahren schnell vor sich gehen kann, anderseits die Steuerpflichtigen selbst ihre Interessen wahren können.

* Der „moralische" Freisinn. Die vielseitige deutschfreisinnige Presse eifert wieder einmal mit Donnerworten gegen das Laster der Spielsucht. Den Anlaß zu diesen „moralischen" Exkursen giebt der bekannte Beschluß des Kronrathes, eine Lotterie zu unternehmen, deren Ertrag weitere Mittel zu Bekämpfung der Sklaverei liefern soll. Die Spielsucht ist ein Laster, das ist richtig; aber durch eine vom Staate garantirte Lotterie wird die Spielsucht nicht gefördert, sondern das unleugbare Bedürfniß des Volkes, „dem Glück hin und wieder die Hand zu bieten", in ungefährliche Wege geleitet. Ohne solche unschädliche Gelegenheiten, sein Glück zu versuchen, würde das Volk trotz aller Verbote Mittel und Wege finden, um das vorhandene Bedürfniß auf andere minder gefahrlose Weise zu befriedigen, würde es namentlich gewerbsmäßigen Ausbeutern zum Opfer fallen. Das Häuderingen des „moralischen" Freisinns ist also gegenwärtig sehr übel angebracht. Wenn aber diese von der Volksmoral so bewegten Politiker in der That gesonnen sind, dem Laster der Spielsucht entgegenzutreten, so haben sie hierzu die denkbar beste Gelegenheit in ihrer allernächsten Nähe. Sie brauchen nur gegen die Förderung der Spielsucht durch die Börse anzukämpfen. Bei diesem Feldzuge — das versprechen wir dem „moralischen" Freisinn — helfen wir ihm mit allen Kräften. Gewissen Centrumsblättern, die mit den Freisinnigen gegen die Lotterien eifern, möchten wir bemerken, daß wir bei ihnen eine gleiche Entrüstung nicht konstatiren konnten, als es sich um „Kölner Dombau" und ähnliche Lotterien handelte.

* Kartoffel-Vertheurer. Zu Osnabrück entstand auf dem Wochenmarkt ein Auflauf, weil ein Aufkäufer die Kartoffeln aufgekauft uad dadurch, nach dem „Osnabrücker Tageblatt", den Preis gesteigert hatte. Sicherheitsbeamte nahmen den Aufkäufer mit nach dem Polizeibüreau. — „Zu welchem Zweck und mit welchem Recht?" so fragt die „Freisinnige Zeitung" in großer Besorgniß um das Schicksal des Händlers. „Handelt es sich hier vielleicht um einen Aufkauf zur Ausfuhr in das Ausland?" — Auch wenn es sich um einen Verkauf ins Ausland handelte, würde das Richtersche Organ getreu wie bisher die Partei des Vertheurers genommen haben. Wir haben es ja gesehen, mit welcher Energie der Deutschfreisinn für die Brotvertheurer an der Börse eingetreten ist. Der Händler ist für den Freisinn unantastbar Was würde die „Freisinnige Zeitung" für ein Geschrei erheben, wenn einmal ein Auflauf gegen die Getreidespekulanten stattfände, und doch ist auch dies bei den fortwährenden Hetzereien gelegentlich der „Kartoffel-Revolten" gar nicht so unmöglich.

* Der deutsche Sozialdemokrat von Vollmar, welche sich vor einiger Zeit dahin äußerte, daß im Falle eines Krieges mit Frankreich die deutschen Sozialdemokraten in den vordersten Reihen kämpfen würden, um das Vaterland zu vertheidigen, ist wegen dieser Erklärung von den flämischen Sozialisten aus dem sozialdemokratischen Bunde ausgestoßen worden. Der diesbezügliche Beschluß stand neulich in dem Moniteur des Herrn Anseele, dem „Vooruit", auf der ersten Seite dieses Blattes zu lesen, mit der Motivirung, daß v. Vollmar sich durch jene Aeußerung als Sozialdemokrat selbst umgebracht hätte und daß Abtrünnige von der Sozialdemokratie unbarmherzig über Bord geworfen würden. Die Frage ist jetzt die, wie sich die deutschen Sozialdemokraten diesem Urtheilsspruche gegenüber stellen werden und ob vor allem Herr v. Vollmur die Kompetenz des Herrn Anseele, einen Deutschen seiner Eigenschaft als Sozialdemokrat verlustig zu erklären, anerkennen wird. Wird diese Kompetenz von den ersteren zugestanden, so wird der „große" Anseele hierdurch an Macht und Einfluß außerordentlich gewonnen haben, während die Zurückweisung einer solchen Befugniß nothgedrungen zu der Annahme führen müßte, daß der Größenwahn in dem Haupte jenes Mannes, der schon vor Jahren die kaum begreifliche Frechheit besaß, sich mit Christus zu vergleichen, nach und nach bedenkliche Fortschritte gemacht hat.

Zu den Vorgängen in Siegen

schreibt die Rh.-W. Ztg.: „In Bezug auf die Darstellung über die Vorgänge bei dem Festmahl der Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute gelegentlich des Bismarck-Toastes des Herrn Ingenieur Macco geht uns von einem der Hauptbetheiligten bei diesen Vorgängen, dem Herrn Regierungspräsidenten Winzer, in der Form einer Berichtigung folgende Darstellung zu: „Arnsberg, 28. Juni 1891. Als bei der Gelegenheit des der Hauptversammlung folgenden Festmahls nach dem von mir ausgebrachten Kaisertoaste und mehreren weiteren Trinksprüchen auch des Fürsten Bismarck in längerer Rede gedacht wurde, geschah dies in einer Form, welche in Verbindung mit der ganz ungewöhnlich stürmischen und anhaltenden Erregung, welche die Rede hervorrief, unwillkürlich den Gedanken nahe legte, daß es sich hier um eine absichtliche Demonstration handele. Sobald daher unter den Festgästen die Absicht laut wurde, Seiner Durchlaucht ein entsprechendes Ergebenheits-Telegramm zu übersenden, habe ich in der Besorgniß, daß hierdurch der Schein eines tendenziösen Charakters der Ovation leicht noch vermehrt und nach Außen hin unliebsame Mißdeutungen hervorgerufen werden könnten, mich für verpflichtet gehalten, im Gespräche mit meinen Tischnachbaren auf das Bedenkliche einer solchen Kundgebung ernstlich hinzuweisen. Zu meiner Befriedigung befand ich mich hierbei in Uebereinstimmung mit dem neben mir weilenden Vereinsvorsitzenden, welcher, ohne meinerseits dazu veranlaßt worden zu sein, die Aufforderung einer Anzahl Festtheilnehmer zur Entsendung des Telegrammes vorläufig ablehnte. Die endgültige Ablehnung erfolgte nach einer mir nachträglich gewordenen Mittheilung am folgenden Tage, durch Beschluß des Vereinsvorstandes zu einer Zeit, als ich mich bereits auf der Heimreise befand. Dieses ist der einfache Sachverhalt. Die Absendung eines Vereinstelegrammes ist hiernach, wie ich annehmen muß, aus eigener freier Entschließung des Vorstandes und nicht auf meine Veranlassung unterblieben. Eine völlige Entstellung der Wahrheit enthält aber die Angabe, daß ich nach dem Toaste auf den Fürsten Bismarck und mit Rücksicht auf den allgemein geäußerten Wunsch nach Absendung eines Dank- und Glückwunsch-Telegrammes mich erhoben hätte, um gegen die Absendung eines solchen Verwahrung einzulegen bezw. um zu erklären, ich müsse in einem solchen Vorgehen eine Demonstration gegen die Regierung erblicken ꝛc. ꝛc. Es ist dies nicht geschehen. Winzer, Regierungs-Präsident." Wir haben dazu zu bemerken, daß die Kreuzzeitung, welche noch vor der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" eine Mittheilung über die hier geschilderten Vorgänge gebracht hat, den Protest des Herrn Regierungspräsidenten in noch viel schrofferer Form übermittelte, indem sie behauptete, derselbe habe geradezu darauf hingewiesen, „es werde ihm seine Stelle kosten, wenn man auf der Absendung der Depesche an den Fürsten Bismarck beharre." Nach der eigenen Darstellung des Herrn Regierungspräsidenten ist demnach erst recht die Nachricht der Kreuzzeitung aus der Luft gegriffen. Im übrigen glauben wir nach unserer Kenntniß der Sachlage der Auffassung des Herrn Regierungspräsidenten, welche nach seiner Darstellung den eigentlichen Grund zu seinem vertraulich geäußerten Proteste abgegeben hat, daß es sich nämlich „angesichts der ganz ungewöhnlich stürmischen und anhaltenden Erregung beim Bismarck-Toast, um eine absichtliche Demonstration gehandelt habe", entschieden entgegentreten zu sollen. Wenn sich der Herr Regierungspräsident daran erinnert, daß in weiten patriotisch fühlenden Kreisen die Empfindung der Dankbarkeit und Hochachtung für den Fürsten Bismarck eine um so tiefere ist, je mehr die Feindschaft gegen den Altreichskanzler von freisinniger, ultramontaner und sozialdemokratischer Seite — nicht von Seiten der Regierung, wovon wir bisher nichts gesehen haben — überhandnimmt, daß ferner die deutschen Eisenhüttenleute in demselben Grade wie die deutsche Landwirthschaft dieses Dankesgefühl in ganz besonders hohem Grade besitzen, weil sie die Fürsorge des Fürsten Bismarck für die vaterländische Gewerbethätigkeit nie und nimmer vergessen können, wenn sich der Herr Regierungspräsident an alles dieses erinnert, so wird er hoffentlich zugeben, daß seine Auffassung irrig war, als hätte es sich um eine Demonstration gehandelt, was vielmehr der spontane Ausbruch einer allgemeinen Begeisterung war. Eine Begeisterung für einen Mann an den Tag zu legen, dem wir Deutsche das Hauptverdienst an der nationalen Einigung nicht nur, sondern auch an der späteren politischen, wirthschaftlichen und sozialen Sicherung dieses Einigungswerkes immerdar beimessen müssen, wird aber hoffentlich auch die Regierung nicht als eine gegen sie gerichtete „Demonstration" auffassen; es sei denn, daß sie den Boden, auf den Deutschland und damit auch die Regierung selbst durch die Thaten und Handlungen eines Bismarcks gestellt worden sind, vollständig verkannt habe, eine Annahme, welche wir selbstverständlich weit zurückweisen. Die Begeisterung, welche sich in Siegen für den Altreichskanzler wieder einmal ganz von selbst und unwillkürlich Bahn gebrochen hat, ist in genau denselben Grenzen geblieben, welche die ebenso spontanen Kundgebungen für den Fürsten Bismarck auf dem nationalliberalen Parteitage in Berlin am 31. Mai d. J. hatten. Diese Kundgebungen erfolgten sowohl bei den Verhandlungen selbst, wie während des Festmahles, ohne daß der Herr Oberpräsident Dr. Rud. v. Bennigsen, welcher während des ganzen Tages zugegen war, diese Kundgebungen als eine gegen die Regierung gerichtete Demonstration auffassen zu dürfen geglaubt hätte, die ihn dann ja auch zu einem Protest gegen eine solche Absicht oder zum Verlassen der Versammlung hätte bewegen müssen."

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni. Der Reichsanzeiger bringt folgende Kundgebung: „Eine große Anzahl von Zeitungen bespricht eine Mittheilung der „Hamburger Nachrichten", wonach „die deutsche Regierung bei anderen Bundesregierungen den Wunsch erhoben habe, es möge auf diejenigen Blätter, welche den Fürsten Bismarck in seiner gegenwärtigen Lage nicht hinreichend als Privatperson behandelten, eine lokale Einwirkung geübt werden." Die Mittheilung der „Hamburger Nachrichten" entbehrt jeder Begründung."

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Wortlaut eines dem Bundesrath vorgelegten Gesetzentwurfs, betr. die Bestrafung des Sklavenhandels, nebst Begründung.

— Die preußische Regierung verfolgt selbstredend mit dem größten Interesse die Untersuchung in der Stempelangelegenheit des Bochumer Vereins. Es sind Erhebungen im Gange, welche, ohne auf die Untersuchung selbst irgendwie zurückzugreifen, die Eisenbahnunfälle und andere damit zusammenhängende Fragen in Betracht ziehen dürften. Eine gemeinsame Publikation des Minister der öffentlichen Arbeiten und des Handelsministers dürfte binnen Kurzem zu gewärtigen sein.

— Ein Unglück kommt selten allein. Der Bochumer Gußstahlverein hat noch nicht die leidige Stempelangelegenheit vom Halse, und nun ist in Sovona in Italien, ein dortiges Eisenwerk, bei dem der Verein stark interessirt war, in Zahlungsverlegenheit gerathen. An der Berliuer Börse fielen die Aktien des Bochumer Vereins daraufhin um 12 Prozent. Es handelt sich in Savona nur um eine vorübergehende Zahlungsstockung. Dagegen schreibt die „Rh.-W. Ztg.": Die heute an der Börse umlaufenden Gerüchte von einer angeblichen Zahlungseinstellung des Savonawerkes, an dem der Bochumer Verein zu einem Drittel betheiligt ist, werden von betheiligter Seite als sehr übertrieben bezeichnet. Die Beantragung eines Zahlungsaufschubs ist nicht beschlossen worden.

— Von Emin Pascha sind jetzt in Berlin angeblich zuverlässige Nachrichten eingegangen. Er ist darnach am 22. März von Kafuro in Karagne in nordwestlicher Richtung abmarschirt; als muthmaßliches Ziel der Expedition war der Hafen Mpororo in Aussicht genommen. Dr. Stuhlmann sollte Emin Pascha folgen. Diese Meldungen können wir aber doch nicht für zuverlässig halten, denn nach weiteren Angaben darin will Emin Pascha auch den Ramenzori, das Mondsgebirge, aufsuchen, welches den Engländern bekanntlich zugesprochen ist. Bestätigt wird die schon früher bekannte Nachricht, daß in und um Tabora, dem Hauptplatz der Araber, völlige Ruhe herrsche. Die deutsche Autorität ist anerkannt.

— Für die deutsche Schule in Dar-es-Salaam ist der „Magdeb. Ztg." zufolge der Lehrer Erich Kunze in Schönau (Kreis Glogau) berufen worden. Derselbe erhält ein Anfangsgehalt von 6000 Mark.

Major Wißmanns Dampfer. Der Araber Seever Hadji, der sich verpflichtet hat, die Träger für den Transport des Wißmann-Dampfers nach dem Viktoria-See zu stellen, telegraphirte in den letzten Tagen, daß 6000 Träger bereit seien und außerdem Stockes mit einer großen Karawane an der Küste sei. Major v. Wißmann hatte sich in Berlin auch mit Fachmännern über die Möglichkeit berathen, kleine bewegliche Feldbahnen für den Transport zu benutzen, ist aber zu der Ueberzeugung gekommen, daß es mit Trägern und eigens konstruirten Wagen besser gehen wird. Die drei Compagnien der kaiserlichen Schutztruppen, die ihm gestellt werden, werden durch Formirung einer Compagnie Irregulärer auf ein Bataillon vermehrt; außerdem will man den Weg festlegen und theilweise bauen, was für spätere Unternehmungen von Wichtigkeit sein kann.

— Eine fortwährend wachsende Mißstimmung macht sich unter den „Genossen" in der Sozialdemokratie über die Geschäftssozialisten geltend. Es ist eine Thatsache, daß es eigentliche Arbeiter unter den in der Bewegung hervortretenden „Genossen" kaum noch giebt, sie sind entweder Budiker, Cigarrenhändler oder haben einen Kramladen. Die Sozialdemokratie ist diesen Dutzenden von Kneipwirthen, Cigarrenhändlern, Krämern nur das Aushängeschild, um ein gutes Geschäft zu machen. In den jüngsten Wochen sind namentlich durch Reisende und Kolporteure die Arbeiterquartiere überfluthet worden. Dabei haben diese zungenfertigen Leute hier und da den „Genossen" und „Genossinnen" vorgeschwindelt, daß ein gewisser Theil von dem Ertrag der abgesetzten Waare der Parteikasse zufließt. Die Vorstände der sozialdemokratischen Vereine in Hamburg erlassen bereits einen Warnungsruf vor diesen Geschäftssozialisten. Die „Genossen" werden aufgefordert, bei unbekannten Agenten und Geschäftsreisenden nicht mehr zu kaufen. In Berlin ist in zahlreichen Versammlungen bittere Klage über die Geschäftssozialisten geführt worden, wiederholt wurde angekündigt, daß man endlich mit diesen Herren Abrechnung halten werde; es soll in den letzten Tagen auch das Geschäft in den Bebel-Liebknecht-Cigarren merklich nachgelassen haben, und trotz der großen Bilder der Göttin der Freiheit sieht es in einzelnen verräucherten Kneipen mehrerer mit großem Geräusch auftretender Parteigenossen ziemlich leer aus.

— Die Berliner Omnibuskutscher und Kondukteure drohen jetzt ebenfalls mit einem Streik. Die bestehende 18stündige Arbeitszeit wollen sie beibehalten, verlangen aber jeden fünften Tag als Feiertag, monatlich mindestens 105 M. für den Kutscher und 90 M. für den Kondukteur, sowie Beseitigung des Wagenwaschens für Kutscher und Kondukteure.

Hamburg, 29. Juni. Der Kaiser war auf der Fahrt hierher von dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich begleitet und wurde bei der Ankunft vom Bürgermeister Versmann mit Gemahlin, Bürgermeister Petersen verschiedenen Senatoren, sowie von dem Grafen v. Waldersee und Gemahlin, dem preußischen Gesandten und den Spitzen der militärischen Behörden empfangen. Der Kaiser trug Admiralsuniform. Drei Minuten später traf die Kaiserin auf demselben Bahnhofe ein. Ihrer Majestät ebenso wie der Prinzessin Heinrich wurden prachtvolle Rosenbouquets überreicht. Vor dem Dammthor-Pavillon war eine Ehren-Kompagnie des 2. Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76 aufgestellt. Nachdem in den überdachten Blumenparquet vor dem Pavillon die Vorstellung stattgefunden, schritt der Kaiser die Front der Ehrenkompagnie, sowie die der zahlreich erschienenen Reserveoffiziere ab und ließ sodann die Ehrenkompagnie im Parademarsch vorüberMarschieren. Hierauf traten Ihre Majestäten die Rundfahrt um die Außenalster und durch die Stadt an. Im ersten Wagen geleiteten die Kaiserin der Bürgermeister Petersen und Frau Bürgermeister Versmann, im zweiten folgte der Kaiser mit dem Bürgermeister Versmann, alsdann die Prinzessin Heinrich mit dem Senator O'Swald und Fräulein Petersen, der Prinz Heinrich mit dem General Grafen Waldersee; hierauf schloß sich das Gefolge an.

Metz, 29. Juni. Bei der Wahl zum Bezirkstag in Dieuze wurde der der gemäßigten Richtung angehörende Kandidat Eigenthümer Müller gewählt; ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Das Gesetz über Wildschaden.

In der letzten Sitzung des Herrenhauses empfahl der Ministerpräsident v. Caprivi die unveränderte Annahme des Entwurfs eines Wildschadengesetzes, wie er nach früheren Beschlüssen des Herrenhauses und einer Anzahl Abänderungen des Abgeordnetenhauses vorlag. Die Mehrheit des Herrenhauses beschloß demgemäß, um die endgiltige Regelung dieser Angelegenheit nicht weiter hinauszuschieben. Der Entwurf wird danach über kurz oder lang als Gesetz verkündet werden.

Die lauten Klagen, die in den letzten Jahren über Schädigung der Ackerfrüchte kleiner Leute geltend gemacht wurden, gingen nur zum Theil von den durch Schaden betroffenen Kreisen aus und waren im Uebrigen zweifellos stark übertrieben. Immerhin lag in den bestehenden Verhältnissen Grund zu berechtigter Mißstimmung vor, die durch das neue Gesetz beseitigt werden soll.

Nach dem Jagdpolizeigesetze vom 7. März 1850 bilden alle Grundstücke eines Gemeindebezirkes, deren Besitzer weniger als 300 Morgen ununterbrochene Fläche haben, einen gemeinschaftlichen Jagdbezirk. Die Besitzer eines solchen gemeinschaftlichen Jagdbezirkes werden durch die Gemeindebehörde vertreten, die beschließen kann, daß die Jagd ruhe, daß sie von einem angestellten Jäger beschossen oder daß sie meistbietend verpachtet werde. Im Bereich dieses Bezirkes findet ein gesetzlicher Anspruch auf Ersatz des durch das Wild verursachten Schadens nicht statt. Die Idee des Gesetzes ist, daß einerseits im Interesse des Wildstandes die Ausübung der Jagd nicht jedem Grundeigenthümer auf seinen Grundstücken frei gegeben werden dürfe und daß andererseits der etwaige durch Wild angerichtete Schaden durch die gemeinschaftlichen Einnahmen aus der Jagd reichlich ausgeglichen werde. Außerdem könnte im Falle der Verpachtung Schadenersatz vom Jagdpächter vertragsmäßig ausbedungen werden. In Wirklichkeit wird in den meisten Fällen der Nutzen für die Grundbesitzer aus der Jagd den Wildschaden mehr oder weniger erheblich übersteigen.

Trotzdem war eine Abhilfe wünschenswerth. Jetzt werden nämlich die Einnahmen aus der Jagd durch die Gemeindebehörde nach Verhältniß der Größe der betheiligten Grundstücke an die Besitzer der Letzteren vertheilt. Nun aber sind die Grundstücke der gemeinschaftlichen Bezirke an dem Wildschaden ganz verschieden betheiligt. Das Wild geht dahin, wo es ihm die am meisten zusagende Aesung findet und wo es am wenigsten gestört ist. Daher sind oft Aecker an Waldrändern viel mehr von Wildschaden heimgesucht als solche in der Umgebung der Dörfer. In der Empfindlichkeit des Schadens macht es auch einen Unterschied, ob die Hirsche in den Kartoffelstreifen eines Zwergbesitzers gerathen oder in den großen Schlag eines Bauern. Mag der kleine Mann mit seinem Ackerstück dem Wildschaden noch so sehr ausgesetzt sein, immer bekommt er nur seinen Antheil an den Jagdeinnahmen nach dem Verhältnisse seines Grundbesitzes zum ganzen Jagdbezirke. Hier liegt eine Ungerechtigkeit vor, der mit der Vorschrift abgeholfen werden konnte, daß der Wildschaden vorweg aus den gemeinschaftlichen Jagdeinnahmen gedeckt werde.

Das neue Gesetz bestimmt nun, daß der durch Schwarz-, Roth-, Elch-, Dam-, Rehwild und Fasanen angerichtete Schaden dem Nutzungsberechtigten ersetzt werden soll. Ersatzpflichtig sind in einem gemeinschaftlichen Jagdbezirke die Grundbesitzer nach Verhältniß der Größe der betheiligten Fläche. Bei der Verpachtung kann die Gemeindebehörde den Ersatz der zu leistenden Wildschadensbeträge vom Jagdpächter ausbedingen; Verträge die diese Klausel nicht enthalten, müssen eine Woche lang öffentlich ausgelegt werden und bedürfen, sofern in dieser Frist ein Nutzungsberechtigter Widerspruch erhebt, der Genehmigung des Kreisausschusses. Der Ersatzanspruch muß binnen 3 Tagen nach Kenntniß der Beschädigung vom Nutzungsberechtigten bei der Ortspolizeibehörde angemeldet werden. Diese beraumt unverzüglich zur Schätzung des behaupteten Schadens einen Termin an Ort und Stelle an und fertigt einen Vorbescheid aus, der binnen 2 Wochen durch Klage beim Kreisausschusse angefochten werden kann. Bei wiederholten Schäden durch Roth- und Damwild kann die Aufsichtsbehörde die Schonzeit für bestimmte Zeit aufheben, nöthigenfalls auch den Grundbesitzern und Nutzungsberechtigten die Erlaubniß zur Aneignung übertretenden Roth- und Damwilds ertheilen. Schwarzwild muß eingehegt werden, der Jagdberechtigte ist für den Schaden ausbrechenden Schwarzwilds haftbar. Außerdem kann jeder Grundbesitzer und Nutzungsberechtigte Schwarzwild fangen, tödten und behalten. Kaninchen, die bisher zu den jagdbaren Thieren gehörten, unterliegen dem freien Thierfange, mit Ausschluß des Fangens mit Schlingen.

Die bestehenden Pachtverträge können innerhalb drei Monaten nach Verkündung des Gesetzes zum Ende des laufenden Pachtjahres gekündigt werden, und zwar vom Pächter, wenn ihm das neue Gesetz größere Verpflichtungen auferlegt, vom Verpächter, wenn der Pächter die Vergütung der Wildschäden nicht auf sich nehmen will.

Oesterreich-Ungarn.

— Auch die österreichischen Sozialdemokraten haben jetzt in Wien einen Parteitag abgehalten. Man konstatirte eine Zunahme der Sozialdemokratie und beschloß eine verstärkte Agitation. Thatsache ist, daß der 1. Mai in Oesterreich-Ungarn viel stärker gefeiert worden ist, als in Deutschland. Aber auch dort werden die Arbeiter wohl noch merken, was hinter der Sozialdemokratie steckt.

Schweiz.

Zürich, 29. Juni. Unter dem großen Andrange des Publikums begannen heute die Assisenverhandlungen betreffend den Ausstand in Tessin. Dieselben werden voraussichtlich 14 Tage in Anspruch nehmen.

Frankreich.

Paris, 29. Juni. Einem Dekret der französischen Regierung zufolge dürfen vom 1. Juli 1891 bis zum 30. Juni 1892 in Frankreich folgende Getreidemengen tunesischer Provenienz zollfrei eingeführt werden: 950 000 Metercentner Weizen, 500 000 Metercentner Gerste, 25 000 Metercentner Hafer und 25 000 Metercentner Mais. Ein weiteres Dekret gestattet die zollfreie Einfuhr für 90 000 Hektoliter tunesischen Olivenöls.

Roubaix, 28. Juni. Eine Versammlung von 2000 Arbeitern beschloß eine Resolution mit der Erklärung, daß, nachdem die Tuchwalker vergeblich versucht hätten, ein Einvernehmen mit den Arbeitgebern herzustellen, der allgemeine Streik beantragt werde.

Italien.

— Nach einem furchtbaren Krawall, bei welchem die radikalen Abgeordneten Prügeleien aufführten und mit Gewalt auseinander gebracht werden mußten, ist die Session der Deputirtenkammer geschlossen. Die Ursache des Lärmes war keine andere, als eine scharfe Kritik des Auftretens der Radikalen, wobei Letztere dermaßen ergrimmten, daß sie den Sprecher beim Kragen nahmen. Zuvor hatte der Ministerpräsident Rudini abermals auf eine Anfrage erklärt, er werde den abgeschlossenen Bündnissen gewissenhaft treu bleiben und eine unbedingt friedliche Politik beobachten. Die Erklärung ist in der Presse, wie in der politischen Gesellschaft mit lebhafter Genugthuung aufgenommen. Auch in fremden Zeitungen sind diese Kundgebungen mit lautem Beifall begrüßt.

Rußland.

— Im russischen Offizier- und Beamtenthum sind verleumderische anonyme Denunziationen außerordentlich stark verbreitet, es herrscht eine wahre Denunziationsseuche. Auf eine ganz originelle Weise hat sich nun ein neuernannter Divisions-Kommandeur zu helfen gewußt. Auch er wurde mit einer Unzahl schändlichster Angebereien überschüttet, deren verleumderischer Inhalt sich meist gegen die besten seiner Offiziere richtete! Da ließ der General einen großen Kasten anfertigen, der die deutlich lesbare Aufschrift trug: „Für Schurken!" und stellte diesen Kasten in seinem Empfangszimmer auf. Sobald nun irgend ein anonymer Anklagebrief einlief, wurde er von dem Adressaten ungelesen mit der Aufschrift: „Für den Schurkenkasten!" versehen und half dann auch den Inhalt des letzteren mehren. Nichts destoweniger dauerte es volle sechs Monate, bis die anonymen Briefschreiber die Thätigkeit einstellten.

Bulgarien.

Sofia, 28. Juni. Heute früh 6 Uhr wurde in Philippopel ein leichtes von dumpfem unterirdischem Getöse begleitetes Erdbeben mit südlicher Richtung verspürt. Dasselbe richtete keinerlei Schaden an.

Türkei.

Constantinopel, 29. Juni. In dem Dorfe Kili (Distrikt Starim im Vilajet Aleppo) ist durch eine Kommission von Aerzten das Vorhandensein der Cholera konstatirt worden.

— Aus Saloniki kommt die Nachricht von einem neuen Räuberstückchen. Eine 25 Mann starke Briganten-bande schleppte einen reichen jüdischen Kaufmann, Juda Jakoel, aus seinem Hause in Homendsche fort und verlangten 5000 Pfund Lösegeld.

Ein Blick über die Grenze.

Das französische Armeecorps, welches zunächst der nahen Grenze seine Stellungen hat, ist bekanntlich das sechste. Nichts natürlicher, als die gespannte Aufmerksamkeit, mit welcher man unter allen 19 Armeekorps der Republik in Frankreich seine Blicke unausgesetzt auf dieses 6. Korps an der äußersten Ostgrenze gerichtet hält. Dieser Truppentheil würde beim Beginne eines Kriegs — mit Deutschland natürlich, denn der Franzose denkt und träumt ja Tag und Nacht nichts anderes — den „Prolog" zu sprechen haben und je nachdem, sogar für das Endergebniß solchen Krieges verantwortlich gemacht werden. Die Frage nun, ob das 6. Korps seiner damit berührten Aufgabe für alle Fälle gewachsen sei, wurde im Pariser „Gaulois" dieser Tage von offenbar fachkundiger Seite, nämlich durch den Grafen von Martimprey, früheren Deputierten, einer scharfen Untersuchung unterzogen und schließlich — mit einem unverholenen „Nein" beantwortet. Die gleiche Frage hat allerdings auch schon den obersten Kriegsrath in Paris beschäftigt, der zur gleichen Antwort kam, obschon das Aktenmaterial, ohne Frucht zu bringen, in den Bureaus des Kriegsministeriums liegen geblieben sein soll.

Um jenes „Nein" zu begründen, führt der Verfasser des Artikels im „Gaulois" an, daß bei genauer Untersuchung der Grenzkarten und der Dislocirung hier der deutschen, dort der französischen Truppen das Unzulängliche des jetzigen Bestandes für Frankreich sofort ins Auge falle. Das mit dem 6. Korps belegte Territorium fasse nicht weniger als sechs Departements in sich: Ardennen, Aube, Marne, Meurthe und Mosel, Maas, Vogesen; einen Flächenraum von 30,000 Geviertkilometer, bei 200 Kilometer Länge von Nord nach Süd und 150 Kilometer von Ost nach West. Dieser immense Raum, von den Thälern der Maas und Mosel diagonal durchschnitten, den riesigen Festungsgraben der Sperrforts von Sedan bis Remiremond bildend (das Werk des Generals Rivière) in welchem sich nur die zwei Einschnitte von Mézières und Epinal befinden, konnte allerdings vor 20 Jahren noch unter einheitlicher Oberleitung und einem einzigen Oberbefehlshaber für ausreichend geschützt gehalten werden. Heute aber, fährt das Pariser Blatt fort, sieht alles verändert aus. Die Sperrforts dürften für den Anmarsch von Armeen nur prekäre Hindernisse bilden, deren die Artillerie leicht Herr werden wird. Die Ueberwachung sowohl als die Verantwortlichkeit wäre sonach durch eine andere Gliederung des 6. Korps zu regeln und zu theilen. Dazu aber kommt (hier fängt der Artikel an, ganz aufrichtig zu sprechen), daß jenes System der Sperrforts lediglich unsere Vertheidigung in der damaligen geschwächten Lage zum Zweck hatte. Jetzt, da wir, trotz mancher Irrthümer und Fehler, wieder erstarkt sind, dürfen wir auch an andere Dinge denken, als uns an Ort und Stelle zu vertheidigen. Auch wir gleich unseren Nachbarn (?) haben fortan an den Angriff zu denken und uns für denselben vorzubereiten. Da hat man allerdings in den letzten Jahren den Effektivstand des 6. Korps sehr erfreulich vermehrt, und es wäre leicht zu beweisen, daß wir an unserer Militärgrenze Deutschland Bataillon für Bataillon, Eskadron für Eskadron, Batterie für Batterie entgegenstellen können. Aber, wie die Geschichte lehrt, ist mit der Zahl der taktischen Einheiten keineswegs alles gethan; das Element der Masse ist unzureichend, die Gleichwerthigkeit der Kämpfenden herzustellen, und wenn die Zahl nützlich ist, so bleibt doch die Organisation das Unentbehrlichste. Und was diese anbelangt, so gehört der Vorrang Deutschland. In der That sind seine Kräfte so gut vertheilt als befehligt — bei uns sind sie weder das eine noch das andere. Was das erstere, die Gruppirung betrifft, so sehen wir die Truppen im Bereich des 6. Korps auf mehr als 30 Garnisonen vertheilt, über das ganze Territorium ausgesäet, ungerechnet die zahllosen Forts, deren jedes einen Truppentheil zählt. Für die entsprechende Anzahl deutscher Truppen genügen 14 Garnisonen, die sich, dank ihrer Nähe, an den Hauptplätzen, thatsächlich auf 2 beschränken, Straßburg und Metz, die einzigen befestigten Waffenplätze entlang einer Grenze, an welcher, nebenbei gesagt (der Franzose spricht), alles für den Angriff, nichts für die Vertheidigung vorgesehen ist. Und was sich in diesen beiden Plätzen vorfindet, das sind nicht losgelöste Einheiten (des unités isolées), von denen es bei unserem 6. Korps wimmelt, sondern zwei in all' ihren Theilen festgefügte Armeekorps, zwei ganz vollzählige Korps (deux corps d'armée au grand complet) mit all' ihren wesentlichen und zugehörigen Organen und ihrem ganzen befehlführenden Personal. Dazu lagert der eine dieser Heereskörper nahezu auf unserer Landesgrenze, für den anderen ist letztere in 4 Stunden Eisenbahnfahrt zu erreichen, zwei „enorme" Einheiten, enggegliedert und bereit, beim ersten Trommelwirbel die sich vor ihnen öffnende Heerstraße nach Frankreich einzuschlagen. Wahrlich ein hübscher Anfang („jolie entrée en jeu"), am Tage der Kriegserklärung diese völlig herausgeputzten zwei Armeekorps mit einem Handstreich in ein offenes Land einmarschieren zu sehen, das sich im vollen Mobilisationsfieber befindet. (Alles wörtlich). Und während dieser Zeit, wo bleiben wir, und was zeigt sich angesichts der deutschen Korps von Metz und Straßburg bei uns organisirt? Ein einziges, schlagfertiges Armeekorps, das 6.; dann in dessen Bereich allerdings, die sogenannte Division von St. Mihiel, ihre Artillerie in Toul; eine Infanteriebrigade, die 5.: 7 Regionalregimenter, zehn Bataillone Jäger zu Fuß, 9 reitende Batterien, 10 Batterien verschiedentlich vertheilt und ohne Zweifel noch andere Truppen, die ich nicht kenne — kurz, von der Artillerie abgesehen, mehr als genug der Hilfsquellen, um aus ihnen ein zweites Armeekorps zu bilden.

Rose.

26 Roman von J. von Werth.

Nachdruck verboten.

Als Johannes Löben das Bibliothekzimmer verlassen hatte, wo Rose mit so wundersam klopfendem Herzen zurückgeblieben, ging er in sein Arbeitszimmer. Während das junge Mädchen sich dann an Signora Paccininis Sessel an den Kamin rückte, entfaltete er ein kleines rosenduftendes Billet, das er am Morgen auf seinem Schreibtische vorgefunden. Er starrte lange auf die feinen ungleichmäßigen Schriftzüge, welche es bedeckten, ohne daß doch seine Miene den strengen und ernsten Ausdruck verloren hätten.

„Mein Frennd," so lautete das Schreiben, „nicht wahr, ich bin neulich wieder einmal ganz das launenhafte Kind gewesen, das Ihnen gar nicht gefällt. Sie zürnen mir, daß ich von Ihrer jungen Deutschen nicht gerade liebevoll gesprochen. Ich gebe Ihnen jetzt Recht; das war nicht gut von mir und ich möchte es gern sühnen. Schicken Sie mir die Dame und ich verspreche Ihnen, sie sehr liebenswürdig aufzunehmen. Mit diesem Zugeständniß wollen wir Frieden oder doch Waffenstillstand schließen. Um ihn zu besiegeln, erwarte ich Sie heute Abend im feindlichen Lager, um den Thee einzunehmen mit Ihrer friedlichen Arianna."

Endlich faltete er das Billet wieder zusammen, warf einen prüfenden Blick über seinen Anzug und rief wenige Minuten später, in den Wagen steigend, dem Kutscher zu: „Casa Goffredi."

Wieder ist die ganze Zimmerflucht erleuchtet. Arianne hat den Befehl gegeben, den Gast ohne vorhergehende Meldung eintreten zu lassen. So kommt es, daß der Consul die Zimmer leer findet. Er tritt erst betrachtend vor eines der vielen kostbaren Oelgemälde. Dann durchwandert er die Reihe der Gemächer. Die dicken Teppiche, welche überall das bunte Marmor-Parquet verdecken, machen seine Schritte unhörbar. So kommt er an das kleine Budoir. Im Thürrahmen, dort, wo gestern Pater Alfonso gelehnt, blieb er stehen. Vor ihm, auf den Betschemel zu den Füßen des Madonnenbildes, kniet wiederum die Herrin des Hauses. Die Arme hängen wie müde herab. Zwischen den verschlungenen weißen Fingern hält sie den Rosenkranz. Sie hat die Schläfe auf das kleine Gebetbuch gelehnt. Die Lippen bewegen sich betend, während unter den geschlossenen Lidern hervor langsam helle Tropfen quellen. Um die betenden Lippen aber liegt ein süßes liebreizendes Lächeln. Die sonnigen, blauen Augen des Mannes können sich nicht losreißen von diesem Bilde und dennoch drängt sich ein anderes ihm auf. Es ist im Schlafzimmer seiner Kinder. Sie sitzen mit fromm gefalteten Händen in ihrem Bettchen. Zwischen ihnen steht hoch aufgerichtet eine schlanke Mädchengestalt im schwarzen Trauerkleide, die schmalen Hände ineinandergelegt, den ernsten Blick an den dunklen Nachthimmel geheftet, der mit tausend goldenen Sternen in das Fenster schaut. Das ist das Mädchen, das sich als wahres Kind des einen ewigen Gottes fühlt und in Freude und Schmerz dankend und klagend, sich an das Vaterherz flüchtet. Sie spricht mit sanfter inniger Simme klare Worte, bestimmte Gedanken aus, und die Kinderlippen sprechen sie nach. So beten sie für ihn.

Doch der Anblick des schönen knieenden Weibes läßt ihn nicht weiter zu dergleichen Gedanken kommen. Diese greifbare, schöne Wirklichkeit hindert seinen Geist, sich weiter mit den idealen Fragen des Lebensräthsels zu beschäftigen.

Die Lippen der Betenden bewegen sich noch immer, während Perle auf Perle durch die schlanken Finger gleitet. Die Worte werden vernehmlicher: „Jesus, der unsere Liebe entzünden wolle," tönt es an das Ohr des Lauschers. Da stockt die Beterin. Sie schlägt die Augen auf und weiedrholt: „Nein, nein, der die Liebe in seinem Herzen entzünden möge!"

Als fühle sie den warmen Blick der blauen Augen, wendet sie den Kopf. „Giovanni," ruft sie und eilt ihm entgegen. „Giovanni," wiederholt sie fast ängstlich und bleibt auf halbem Wege stehen. Die ausgestreckten Arme gleiten herab und das schöne, stolze Haupt senkt sich, Scham übergossen.

Da steht er vor ihr und ergreift ihre beiden Hände. „Ariana, Sie haben mich gerufen. Hier bin ich."

„Ich glaubte es nicht, daß Sie meinem Rufe folgen würden. Ich bin glücklich, daß Sie doch gekommen sind," sagte sie verwirrt. Doch plötzlich schaut sie auf. „Sie haben mich vorhin beobachtet?" Und heftig entzieht sie ihm ihre Hände.

„Ja, Madame." Er bleibt unbeweglich, bis sie vor seinem Blick die Lider senkt.

Er fährt fort: „Arianna, ich habe nachgedacht, für wen Sie mit so hellen Glückstränen und so lächelnder Innigkeit beten möchten, und welchem Glücklichen endlich Ihre letzten Worte gelten konnten."

„Fragen Sie nicht, nein, fragen Sie nicht," bittet Arianna.

„Er hätte an meiner Stelle stehen müssen," fährt Johannes fort, „und seit dieser Stunde würde er Sie anbeten. Doch warum thun Sie so geheimnißvoll damit? Der Name heißt, wenn ich nicht irre, Guglielmo Goffredi!"

„Nicht diesen Namen," ruft sie heftig. „Sprechen Sie ihn nicht mehr aus!"

Er sieht verwundert zu ihr nieder. „So galten jene Worte nicht Ihrem Gatten?"

„Nein nein, nein," ruft sie leidenschaftlich. „Nicht ihm gelten meine Gebete, nicht ihm meine Sehnsucht, meine heiße Liebe." Die letzten Worte hatte sie nicht ungestüm, sondern schnell und leise gesprochen, die Hände auf das pochende Herz gedrückt.

Und leise, wie im Fieber spricht sie weiter, während ein Schauer bisweilen ihre Gestalt erbeben läßt:

„Ich habe ihn nie geliebt, niemals. Ich wurde sein Weib, weil Andere es wollten und ich noch nicht wußte, was Liebe ist, was lieben heißt, und fühlte auch keine Veränderung in meinem Leben, seit ich den Namen gewechselt und diesen Goldreif trage.

„Ich habe einmal ein Wort eines Dichters aus Ihrem Vaterlande gehört. Die fremden Laute sind meinem Gedächtniß wieder entfallen aber der Sinn, den ich mir übersetzen ließ, lautete: „Aus den Ruinen blüht neues, glückliches Leben hervor." Es ist wohl das einzige Wort, das ich von Ihrer vielgerühmten Literatur kennen gelernt, aber um seinetwegen möchte ich in ihren Ruhm mit einstimmen, denn es hat mir den Inhalt meines Lebens vorausgesagt. In jener einsamen Ruine, die weit in das Land und auf den blauen See schaut, ist mein Herz aufgewacht aus seinrm langen Schlaf. Dort erst bin ich zum Leben gekommen, zu jenem wonne- und qualvollen Leben der Liebe, die ich mit dem Duft der Rose, welche der große Mann mit den wundersamen Augen mir gab, ins Herz gesogen und die mit seinem Blick mir in die Seele gedrungen."

Sie hatte von ihm gesprochen wie von einem Dritten. Der leise, schnelle Ton ihrer weichen Stimme wirkte ergreifend.

„Arianna," zittert ein Ruf halb erschreckt, halb beglückt von Johannes' Lippen. Er ist so lange liebeleer durch das Leben gegangen, daß er jetzt wie geblendet ist von der ganzen Gluth des Herzens, das sich ihm da erschließt in all' seiner verzehrenden Leidenschaft.

„Arianna!"

Doch da ist plötzlich die Schüchternheit, welche ihr halb widerwilliges Sprechen wie ein rührendes Selbstvergessen, ein demüthiges sich Beugen unter einer stärkeren Macht erscheinen ließ, von ihr gewichen. In den dunklen Augen flammt es dämonisch auf, und aus der Stimme klingt leidenschaftliche Erregung: „Ja, Dich, Giovanni, Dich allein liebe ich. Dich habe ich geliebt, seit ich zum ersten Male in Deine Augen geblickt, seit der erste Laut Deiner Stimme an mein Ohr geschlagen. Blick und Ton sind mir ins Herz gedrungen und haben mir Ruhe und Frieden geraubt."

Sie war vor ihm in die Knie gesunken und sah flehend zu ihm empor.

„Arianna! Du großes, herrliches Weib," rief Johannes und beugte sich wie berauscht von ihren leidenschaftlichen Worten, zu ihr nieder; er zog sie empor, er hielt sie an seiner Brust und bedeckte ihr Angesicht mit heißen Küssen.

Da fiel sein Blick auf den schmalen goldenen Reif an ihrem Finger. Wie von einer Natter gestochen zuckte er zusammen und ließ die Hand fallen, die er eben an seine Lippen drücken gewollt.

Arianna fühlte, wie er zusammenzuckte, aber sie richtete sich nicht auf. Wenn er sie nicht auf den Teppich niedergleiten lassen wollte, so mußte er sie weiter an seinem Herzen halten, und Arianna wußte, daß er es thun würde. Mit einem berückendsten Lächeln sagte sie leise: „Ich weiß, was Dich erschreckt, aber es liegt in Deiner Hand, all' das zu ändern. Sprich das Wort, das Dich bindet, mir diesen Platz an Deinem Herzen für immer, unwiderruflich, einzuräumen, und ich bin frei, Dir zu folgen,

Es mag für heute bei diesen Auszügen aus jenem Artikel des „Gaulois“ sein Bewenden haben. Ausgeführt und dringend beantragt wird damit, meint die „Metzer Ztg.“, wiederholt das allein für zweckmäßig Gehaltene, die „schon so lange verzögerte“ Auseinandernahme des 6. Korps, bezw. dessen Formirung in 2 Armeekorps, jedes mit selbstständiger Organisation und eigenem Oberbefehlshaber. Die Mittel hierzu würden die Kammern gern bewilligen, sei es sogar gegen den Willen des Kriegsministers Freycinet, der als dem Plane nicht zugeeigt gilt. — Immerhin erscheinen die oben mitgetheilten Aufrichtigkeiten der Wiedergabe werth.

Westfalen und Rheinland.

× **Witten,** 30. Juni. (Stenographisches.) Am Sonntag den 28. Juni tagte in Dortmund im Kölnischen Hof die dritte diesjährige Versammlung des Hellweg-Märkischen Kreises System Stolze; vertreten waren 12 Vereine mit 219 Stimmen. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Weimann-Dortmund eröffnete die Versammlung mit Worten herzlichen Willkommens an die Erschienenen, erwähnte Stolzes Geburtstag sowie des herrlichen Ausfluges der an diesem Tage nach Volmarstein unternommen worden war. Auch Herr Dickmann-Dortmund hieß die Anwesenden im Namen der Vereine Tremonia und Stolzeana herzlich Willkommen. Nachdem das Protokoll der letzten in Witten abgehaltenen Versammlung verlesen war, schritt man zur Tagesordnung. Nach dem Bericht über das in Witten abgehaltene Wettschreiben erhielten Diplome: III. Abtheilung, 60 Silben pro Minute Herr Wolf, Dortmund. II Abtheilung 90—120 Silben, Herr Willms, Herne und in der I Abtheilung, Herr Rauschendorf, Ueckendorf. Auch die Arbeiten eines Mitgliedes vom hiesigen Stolzeschen Stenographen-Verein wurden wieder prämiirt, doch konnte ein Diplom nicht ertheilt werden, weil der Herr bereits in diesem Jahre ein solches erhalten hat. Man sieht wie sehr der hiesige junge Verein bestrebt ist, die edle Kunst zu pflegen.

⁂ **Witten,** 30. Juni. (Die Versammlung der rheinisch-westfälischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft Sektion 2 Dortmund) fand am Donnerstag im Hotel Voß hierselbst statt. Von der neun Punkte umfassenden Tagesordnung interessirt wohl die Berichterstattung der Sektion am meisten. Nach derselben ist im Jahre 1889 und 1890 folgende Summe für die Umlagen anzurechnende Lohnsumme eingegangen: 1890: 14 136381 M. 1889: 12 316 574 M. Die Zahl der Betriebe betrug 1890: 19 289. 1889: 17 541. Unfälle gelangten zur Anmeldung im Jahre 1890: 376, im Jahre 1889: 297. Durch Heilung innerhalb der ersten 13 Wochen fanden im Jahre 1890 297 Fälle und 1889 275 ihre Erledigung. 24 waren 1890 und 14 1889 mit tödlichem Ausgange. Als Verwaltungskosten wurden der Sektion pro 1890 M. 12 000 bewilligt, derselbe Satz wie im vorhergehenden Jahre. Zu Vorstandsmitgliedern wurden nachfolgende Herren auf weitere 2 Jahre gewählt: Feldmann-Lüdenscheid, Aquistapace-Dortmund, Vitua-Hagen, Rosenstein-Bochum, Schmidt-Iserlohn. Zu Stellvertretern die Herren: Schöttler-Iserlohn, Lünenbürger-Witten, Witfeld-Gelsenkirchen, Menrath-Iserlohn, Wels-Hagen. Zu nächstjährigem Versammlungsort der Sektion wurde Arnsberg bestimmt. Als Schiedsgerichts-Beisitzer wurde wiederum Herr Boos-Iserlohn gewählt. Der Sektionsversammlung waren eine Vorstandssitzung und ein gemeinsames Mittagessen, an dem sich viele Berufsgenossen betheiligten, vorausgegangen.

⁂ **Witten,** 30. Juni. (Leiche gefunden.) Gestern wurde die Leiche des beim Kahnfahren in vergangener Woche hier verunglückten Postgehülfen B. bei Hattingen in der Ruhr aufgefunden.

⁂ **Witten,** 30. Juni. (Merkert-Konzert.) Wie aus dem Annoncentheil unseres Blattes ersichtlich, wird das wegen ungünstiger Witterung am Freitag ausgefallene Konzert der Merkert'schen Kapelle heute Dienstag den 30. Juni im Adlerhotel stattfinden. Hoffentlich wird dasselbe dieses Mal von besserem Wetter begünstigt sein, so daß das Merkert-Konzert seine alte Anziehungskraft auf das musikliebende Publikum Wittens und Umgegend ausüben kann.

△ **Herbede,** 28. Juni. (Das Gustav-Adolf-Fest) wurde heute bei gutem Wetter unter zahlreicher Betheiligung hierselbst gefeiert. Im Festgottesdienst, welcher um 2¾ Uhr begann, hielt Herr Pfarrer Vorschulze aus Ahlen eine herzergreifende Predigt über das Wort der heiligen Schrift „Mit Gott wollen wir Thaten thun“ ꝛc. Vor der Predigt sang ein Gesangverein das Lied „Eine feste Burg ist unser Gott“. Hierauf fand eine Nachversammlung im W. Halseband'schen Lokale statt, durch noch zahlreicheren Besuch ausgezeichnet. Dieselbe wurde durch den Präses, Pfarrer Nonne-Hattingen, eröffnet. Derselbe hieß die Versammlung willkommen und gab einen Bericht über das Leben und die Arbeit des Vereins im verflossenen Jahre. Die heutige Kirchenkollekte hatte die Summe von 43,13 M. ergeben. Die Verlesung der Deputirten durch den Sup. Herrn Pf. Fernikel ergab, daß fast alle Gemeinden ihre Vertreter geschickt hatten. Sämmtliche Anträge für das folgende Jahr wurden einstimmmig angenommen. Nunmehr sang ein Hevener Verein „Ich suche Dich“ von Kreutzer und die ganze Versammlung unter Posaunenbegleitung „Ich bete an die Macht der Liebe“. Darauf ergriff Pastor Vorschulze das Wort und schilderte die Verbreitung des Evangeliums im Münsterlande. Vor 27 Jahren sei zuerst Pfarr- und Schulhaus und Kirche in Ahlen unter einem Dache gebaut. Dort wohnten jetzt 300 evang. Brüder unter 14000 Katholiken. Helft darum den Brüdern in der Zerstreuung. Die Sammlung ergab 30 M. Darauf betrat Lehrer Lürssen-Wannen das Rednerpult und beleuchtete in kernigen Worten unter Vergleich der evang. mit der röm. Kirche den sittlichen Werth der Reformation. Nachdem der Präses Allen, die zu dem Gelingen des Festes beigetragen, und ganz besonders den Sängern seinen Dank ausgesprochen, hielt Herr Sup. Fernickel das Schlußgebet.

* **Dortmund,** 30. Juni. (Hauseinsturz.) Die Einwohner der der Stadt Dortmund gehörenden drei Wohnhäuser am Eingange der Wißtraße Nr. 2½ geriethen am Sonntag Abend in nicht geringe Bestürzung, als plötzlich das mittelste der großen Gebäude bedenklich zu wanken und zu krachen fing und einzustürzen drohte. Sofort verließen die Einwohner die gefährliche Stätte während andererseits seitens der Behörden die nothwendigen Sicherheitsmaßregeln angeordnet wurden. Das „wackelige“ Haus wurde an verschiedenen Stellen gestützt, um einen Einsturz, der böse Folgen nach sich ziehen könnte, möglichst zu verhüten. Die Straße ist für jeden Verkehr hier gesperrt. Hunderte von Menschen sammelten sich nach Bekanntwerden des Vorfalles daselbst an, um die weitere Entwickelung der Dinge möglichst zu beobachten. Nachdem in der Nacht und heute früh noch mehrere Stützen angebracht worden, wurde mit der Räumung des Hauses von seinem Inhalte an Möbeln ꝛc. begonnen. Die erwähnten Häuser sind seiner Zeit von der Stadt erworben, um den Grund und Boden mit als Bauplatz für das in Aussicht stehende neue Rathhaus zu benutzen, möglich daß nunmehr durch den Einsturz und Abbruch jener Häuser die Rathhausfrage in ein etwas schnelleres Tempo als bisher kommt.

* **Coesfeld,** 27. Juni. (Durch den gestrigen wolkenbruchartigen Regen) mußte Abends ein nach Burgsteinfurt abgehender Eisenbahnzug von der Station Darfeld nach hier zurückfahren, da der Bahndamm etwa ein Meter hoch überschwemmt war. Die ganze Stadt war überschwemmt; mehrere Brücken sind eingestürzt.

Barmen, 29. Juni. (Trauriger Unglücksfall.) Am Samstag Nachmittag gegen 6 Uhr verunglückte in der Fischerthalerstraße der Brauerknecht St vor der Monjau'schen Wirthschaft beim Abladen von Bierfässern, indem ihm ein volles Faß, welches vom Wagen herunter fiel, die Brust quetschte und den Unterkiefer zerschmetterte. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß St. beim Aufsatteln von leeren Bierfässern das Gleichgewicht verlor und dann im Fallen das auf dem Hinterwagen stehende volle Faß mit herunterriß.

* **Barmen,** 29. Juni. (Plötzlicher Tod.) Der Bürstenmacher Theodor Schmitz, welcher durch sein gemüthliches Wesen und seinen gesunden Humor bei der ganzen Bürgerschaft bekannt war, ist am Samstag Nachmittag im besten Mannesalter in Folge eines Schlaganfalles gestorben. Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene, welcher vor 2 Jahren seine Gattin durch den Tod verloren hatte, wird von noch 8 unversorgten Kindern beweint und von vielen Freunden betrauert.

* **Elberfeld,** 26. Juni. (Vermächtnisse.) Herr Friedr. Ermetz, ein vor kurzem verstorbener Repräsentant der hiesigen lutherischen Gemeinde, hat die genannte Gemeinde zur Haupterbin seines Vermögens eingesetzt. Das Vermächtniß soll hauptsächlich zur Gründung einer neuen Pfarrstelle dienen. Die Größe des Legats kann noch nicht genau bestimmt werden. Auch die Bibel- und die Missionsgesellschaft und, wie es heißt, ebenfalls die Evangelische Missionsgesellschaft sind mit Vermächtnissen bedacht worden.

* **Elberfeld,** 29. Juni. (Explosion eines Kohlensäure-Bierdruckapparats.) Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr wurden die Besucher des zoologischen Gartens, während die Musikkapelle ein Concertstück vortrug und gerade piano spielte, plötzlich durch einen fürchterlichen Knall erschreckt. In der neben dem Musiktempel eingerichteten Schankbude war der zum Aufnehmen der flüssigen Kohlensäure an dem Bierdruck-Apparat dienende Kessel explodirt, indem der obere Deckel, woran sich das Sicherheitsventil befindet, davon flog und Gläser und Porzellan zertrümmerte. Glücklicherweise befand sich wunderbarer Weise zu der Zeit des Unfalls Niemand in der Bude. Ob die Explosion durch eine Nachlässigkeit herbeigeführt worden ist, konnte nicht festgestellt werden.

* **Remscheid,** 27. Juni. (Ein trauriger Unfall) ereignete sich gestern Nachmittag gegen 5 Uhr auf dem nahen Schachte „vam Braam“ der Zeche Holland und ist leider durch eigenen Leichtsinn der Betroffenen herbeigeführt worden. Der Tagesarbeiter Gottl. R. war auf dem Zechenbahnhof als Rangirer beschäftigt und hatte sich, um Schutz vor dem Regen zu suchen, unter einem Waggon niedergelegt und zwar so, daß er mit einem Bein auf der Schiene lag. Gleich darauf erhielt der Waggon beim Rangiren einen Stoß, in Folge dessen die Räder über das Bein gingen und dasselbe gänzlich abschnitten. Der so schwer für seinen Leichtsinn Büßende wurde in das evang. Krankenhaus gebracht.

* **Düsseldorf,** 26. Juni. (Die Verhandlungen gegen Klonisch) (wegen des an Fräulein Holz aus Dülken begangenen Raubmordes) werden erst nach den Gerichtsferien, voraussichtlich in einer außerordentlichen Sitzungsperiode stattfinden.

* **Bonn,** 27. Juni. (Der 600. Student) ist gestern an unserer Universität für dieses Semester immatriculirt worden. Die Zahl der Immatriculationen ist gewöhnlich hier im Sommer um ein Beträchtliches höher als im Winter, aber die Zahl 600 ist, wie die „Bonn. Ztg.“ schreibt, bislang auch noch in keinem Sommersemester erreicht worden.

Wiesbaden, 27. Juni. (Mord und Selbstmord.) Freitag Abend tödtete in ihrer gemeinschaftlichen Wohnung nach einem vorausgegangenen heftigen Wortwechsel der Gärtner Moritz Conrady seine 21 Jahre alte Ehefrau, indem er ihr mittels Messers die Pulsader durchschnitt und ihr dann einen Stich ins Herz versetzte. Nach vollbrachter That richtete der 26 Jahre alte Mann das Messer gegen sich selbst. Er brachte sich eine Anzahl schwerer Verletzungen bei und starb während des Transports zum Krankenhaus. Die Ursache zu der Tragödie, welche einem zwei Jahre und einem drei Monate alten Kinde ihre Ernährer raubte, ist in seit längerer Zeit zwischen den Eheleuten bestehenden Differenzen zu suchen. Conrady vernachlässigte sein Geschäft, verkaufte ein Stück Möbel nach dem andern und verpraßte den Erlös in liederlicher Gesellschaft. Vor einiger Zeit hatte er eine Exkursion nach Hamburg angetreten. Wie es schien, beabsichtigte er, nach Amerika auszuwandern. Da ihm aber unterwegs das Geld ausging, kehrte er nach Hause zurück. Seine Frau war nicht sehr erfreut, als sie ihn wiedersah. Sie weigerte sich, das Zusammenleben mit ihm fortzusetzen. Conrady gerieth im Laufe des sich anschließenden Wortstreites in immer größere Wuth. Unter Drohungen verließ er die Wohnung. Kaum jedoch hat die arme Frau in dunkler Ahnung dessen, was kommen werde, die Kinder bei Bekannten untergebracht, da erscheint der Mann wieder und vollbringt seine entsetzliche Bluthat.

* **Frankfurt a. M.,** 29. Juni. (Der grausige Vorfall) im Bärenzwinger des Zoologischen Gartens wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den wissenschaftlichen Director des Gartens Dr. Haacke, sowie gegen den Wächter Heim und sonstige betheiligte Unterbeamte die Untersuchung eingeleitet. Es ist ferner gerichtlich festgestellt, daß die verunglückte Wolff an religiösen Wahnvorstellungen litt.

Evangelisches Diakonissenhaus für die Grafschaft Mark und das Siegerland.

Witten, 26. Juni.

Die gestern Abend durch eine anspruchslose Feierlichkeit vollzogene Legung des Grundsteins zum Pfarrhause unserer in der Entstehung begriffenen Diakonissen-Anstalt für unseren industriereichen Regierungsbezirk Arnsberg bedeutet einen abermaligen Fortschritt dieses von so vieler Theilnahme und Opferwilligkeit getragenen Liebeswerkes, und bietet einen willkommenen Anlaß, den Freunden desselben von seinem weiteren, seitherigen Fortgang Bericht zu geben.

Das Pfarrhaus hat seine Stelle gefunden auf der an die Pferdebachstraße grenzenden Seite des durch den Anstaltsvorstand für 45 000 M. erworbenen, 8²/₃ Morgen großen Grundstückes, welches mit dem von der evangel. Gemeinde Witten der Anstalt überlassenen, 3¹/₃ Morgen großen Krankenhausgrundstück jetzt das zu bebauende Anstaltsfeld bildet. Auf dem mehr zurückliegenden Theile desselben erhebt sich bereits, mit einer Längsfront von 46 Meter, an der östlichen Schmalseite mit einer einen köstlichen Ruheplatz für die Kranken bietenden Veranda geschmückt, das neuerbaute Isolir-Krankenhaus, welches, im vorigen Herbst begonnen, nunmehr vollendet ist und nur noch einiger Wochen trockenen Wetters bedarf, um bezogen werden zu können. Das Gebäude, mit der Bechem- und Postschen Centralheizungsanlage, aber ohne die innere Einrichtung, wird rund 65 000 M. kosten. Belegt wird dasselbe zunächst werden mit einem Theil der Kranken wie des Mobiliars des alten Krankenhauses, da dessen durch den Bergbau beschädigter östlicher Flügel evakuirt werden muß, um einer gründlichen Reparatur unterzogen zu werden. Die Kosten derselben trägt die Zeche „Ver. Franziska Tiefbau“. Nach Beendigung der Ausbesserungsarbeiten, wofür der 1. Nov. d. J. in Aussicht genommen ist, wird genügender Raum vorhanden sein, um die hoffentlich recht zahlreich zum Eintritt sich meldenden Probeschwestern aufzunehmen. Uebrigens werden auch jetzt schon Meldungen entgegengenommen; in sieben Fällen ist dies bereits geschehen. Von den angenommen Probeschwestern sind drei schon im Hause thätig, eine vierte wird Anfangs Juli, zwei weitere werden zum 1. August eintreten; die siebente ist vorläufig durch einen Krankheitsfall in der eigenen Familie noch zurückgehalten. Die Aufnahme-Bedingungen sind nunmehr festgestellt und können von dem Anstaltsvorsteher, Herrn Pastor M. Gräber, nebst dem Verzeichniß der zum Eintritt mitzubringenden Ausrüstungsgegenstände, gedruckt bezogen werden.

Ebenfalls an der Straße, und zwar zwischen dem Pfarrhause und dem alten Krankenhause, soll nun das Hauptgebäude, das Diakonissen-Mutterhaus, und zwar zunächst die erste Hälfte desselben, mit einem sich an das Krankenhaus anschließenden Verbindungsbau, errichtet werden. Der Bauplan ist in seinen Grundzügen festgestellt und gegenwärtig in der Ansarbeitung begriffen. Der Vorstand hofft mit der Ausführung noch in diesem Jahre zu beginnen und die Fundamente bis zur Sockelhöhe aufführen lassen zu können, so daß der Bau bis zum Herbst 1892 fertig werden dürfte.

Unverzüglich soll dagegen die das Grundstück der Anstalt nach beiden Straßenfronten einfriedigende Mauer errichtet sowie die Feldseite durch eine Weißdornhecke abgeschlossen werden.

Die Sammlungen, durch den Anstaltsvorsteher seit seinem Amtsantritt persönlich fortgesetzt, haben bis jetzt den erfreulichen Betrag von etwas über 135 000 Mark erreicht, durch 391 Zeichnungen meistens wohlhabenderer Evangelischer sowie vieler industrieller Werke und Zechen des Regierungsbezirks Arnsberg. Aus dieser Summe können die Grundstücke wie die bisher genannten, schon ausgeführten oder begonnenen Bauten nebst deren Einrichtung bestritten werden. Zum Bau des ersten Theiles des Hauptgebäudes aber bleiben zunächst weitere hunderttausend Mark und mehr zu sammeln. Der opferwilligen Liebe bleibt also noch weiter Raum, der Vorstand giebt sich aber der freudigen Hoffnung hin, daß es binnen kurzem gelingen werde, die noch fehlenden Mittel auf dem bisherigen Wege sowie unter Zuhilfenahme weiterer Geberkreise, besonders auch der Provinzialverwaltung wie der Städte und Kreise des Bezirks, aufzubringen. Bis jetzt hat Gottes Segen sichtlich auf dem Unternehmen geruht; er wird gewißlich auch ferner dasselbe begleiten und es wohlgerathen lassen zu Gottes Ehre und der Leidenden Dienst. (Rh.-W. Z.)

Industrie, Handel und Verkehr.

Strohpappen und Strohpapier. Aus den Kreisen der Papiermacher wird geschrieben: „Wenn die Holzmasse-Fabrikanten in Schweden und Norwegen, welche in Verbindung mit den Holzpapier- und Holzpappenfabrikanten dieser Länder die Preise derart geworfen haben, daß die deutschen Strohpappen- und Strohpapier-Fabrikanten fast ganz vom englischen Markt verdrängt sind, sich jetzt endlich aufraffen, ihre nur Verlust bringenden Preise zu steigern, so sind die deutschen Strohpappen- und Strohpapier-Fabrikanten sicher noch mehr veranlaßt, dies zu thun, weil Kohlen heute noch immer 100 Prozent höher stehen wie vor 2 Jahren, während Löhne und andere Kosten in überaus starkem Maße gestiegen sind. Dabei stehen wir einer Mißernte in Stroh gegenüber, die, trotzdem die Winterfrucht vielfach umgepflügt werden mußte, leider unabwendbar erscheinen muß, so daß hohe Steigerungen des Rohstoffes in sicherer Aussicht stehen und ein Mißverhältniß erzeugen werden, welches einen allgemeinen größeren Aufschlag zur zwingenden Nothwendigkeit machen und einiges Vorgehen der Fabrikanten hervorrufen wird.“

Vermischte Nachrichten.

* **Die Theatervorstellung,** welcher Kaiser Wilhelm am 8. Juli im Covent-Garden-Theater in London beiwohnen soll, hätte beinahe Anlaß zu einem ähnlichen Zwischenfall wie demjenigen der französischen Künstler bezüglich der Berliner Ausstellung gegeben. Es wird darüber berichtet: Eine Anzahl französischer Künstler sind an diesem Theater angestellt und sollen am 8. Juli „Lohengrin“ und die „Meistersinger“ italienisch singen. Dieselben fürchteten Anfangs, daß die französische Presse ihnen Unannehmlichkeiten machen würde, wenn sie vor dem deutschen Kaiser sängen. Sie haben aber schließlich dieses lächerliche Bedenken vor künstlerischen Erwägungen zurücktreten lassen. Der Sänger Maurel erklärte einem Berichterstatter des Pariser „Gaulois“, die Kunst habe nichts mit der Politik zu thun. Er singe solche Musik, die ihm und dem Publikum gefalle, ohne sich darum zu kümmern, ob sie von einem französischen, italienischen oder deutschen Tonsetzer stamme. Er werde in der Galavorstellung vom 8. Juli singen, weil ihn sein Vertrag mit der Direktion dazu verpflichte. Was den Patriotismus angehe, so sei er stolz, den deutschen Fürsten zeigen zu können, daß die Franzosen die Wagner'sche Musik besser (?) verstehen und darstellen als die Deutschen selbst.

„Unsere Dienstboten.“ Ein kleines Mädchen, das noch nicht das dritte Lebensjahr erreicht und das einzige Kind eines Berliner bekanntesten Industriellen ist, war dem beim Spielen entfallenen Ball nachgeeilt, der an die Böschung des Goldfischteiches im Thiergarten zu Berlin hinabgerollt war, und war dabei in das Wasser gestürzt. Von allen Seiten stürzten die dort anwesenden Kindermädchen herbei, aber keines derselben hatte den Muth, das bereits bis zur Mitte des Wassers getriebene Mädchen zu retten. In diesem kritischen Moment kam ein Student daher. Ohne Besinnen sprang er in den Teich und holte das Mädchen heraus, welches bereits die Besinnung verloren hatte, dann aber sich bald erholte. Als man nach der Wärterin suchte, zeigte sich, daß sie gar nicht da war. Das Erstaunen darüber machte allgemeiner Empörung Platz, als eine der nach ihr ausschauenden Kolleginnen mit der Botschaft zurückkehrte, sie habe dieselbe lustwandelnd in einem benachbarten Seitengange am Arme eines jungen Mannes getroffen. Es war ein schöner Empfang, welcher der athemlos herbeistürzenden Person bereitet wurde. Püffe und Stöße gab es in reicher Fülle, das Kind selbst wurde von zwei Damen den Eltern zugeführt.

Ergebnisse der Volkszählung in Schottland und Australien. Das Ergebniß der jüngsten Volkszählung liegt nunmehr vor. Die Einwohnerzahl beträgt nach der „A. C.“ 4 033 103 Seelen, und zwar 1 951 461 männlichen und 2 081 642 weiblichen Geschlechts. Im Vergleich mit 1881 ergab sich eine Zunahme von 297 530 Seelen oder 7,98 Proz. Glasgow hat 565 714 Einwohner (511 415 in 1881) und Edinburg 261 261 (234 402 in 1881). — Das Resultat in den größeren Städten Australiens ist wie folgt: Melbourne 489 185 Einwohner, Sidney 386 400, Adelaide 133 000 und Brisbane 55 959. In Prozenten ausgedrückt vermehrte sich die Bevölkerung Melbournes in der letzten Decade um 130 Proz. und die Sidneys um ca. 70 Proz.

Während einer Vormittagsprobe des Ausstattungsstückes „Im Reiche der Luft“ im Wiener Fürsttheater, in welchem Flugkünstler beschäftigt sein sollten, stürzte der Schauspieler Wallisch, welcher gleichfalls fliegend mitwirkte, von der Höhe des Schnürbodens herab und blieb besinnungslos liegen. Wallisch mußte in seine Wohnung gebracht werden. In später Abendstunde wird bekannt, daß die Behörde die Aufführung des genannten Stückes, wahrscheinlich wegen dieses Vorfalles, untersagte.

Patentliste westfälischer Erfinder.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

Angemeldet von: Bruno Versen in Dortmund; Universal-Stampfer. — Achenbach und Schulte in Ohle bei Plettenberg: Umlaufröhren in Wasserröhrenkesseln mit stehenden Röhren. — J. Trumpy in Hagen: Vorrichtung zum selbstthätigen Aus- und Einschalten von Zellen elektrischer Sammelbatterien; Zusatz zum Patente Nr. 53870. — C. A. Brackelsberg in Hagen: Düsenstock. — Henriette Horst in Bösperde: Vereinigtes Wurf- und Kegelspiel.

Ertheilt an: F. Pelzer in Dortmund: Sichtevorrichtung mit einstellbarer Luftdüse. — W. Norres in Schalke: Perkussions-Zündvorrichtung für Sprengschüsse. — F. J. Bergmann in Neheim: Zweikammiger Dampfwasser-Ableiter.

Markt- und Coursberichte.

Berlin, 29. Juni. 2¹/₂ Uhr N. Fruchtbörse. **Weizen** Juni 225,00 Juni-Juli 225 00 Juli-August 211,25 M Sept.-Okt. 208,50 Mark. Gek. 9000 Centner. Roggen Juni 209,00. Juni-Juli 202 50, Juli-August 193 50, Sept.-Okt. 187,75 Mark. Gek. 4000 Ctr. Hafer Juni 165,50, Juni-Juli 164,50, Sept-Okt. 144,00 M Gek. 4000 Ctr. Rüböl vorr. mit Faß 58,80, ohne Faß 57,80, Juni 58,80, Sep.-Okt. 58,20, Okt.-Nov. 58,40 M Gek. 200 Ctr. Spiritus 70er vor. 45,60 Juni-Juli 44,10 Juli-Aug. 44 10, Aug.-Sept. 44 20, Sept.-Okt. 42 90 M 50er vorr. 00,00 Mk. Gek. 00 000 Ltr. Petroleum vor. 23,00 Mark Roggenmehl 0/1 Juni 27,55 Juni-Juli 27,55 Mk.

Bremen, 29. Juni. Petroleum geschäftslos, vorr. 6,25 Brief.

Antwerpen, 29. Juni. Petroleum ruhig, vorr. 16¹/₈, Juni 16¹/₈, August 16¹/₈, Sept.-Dez. 16¹/₄ fr.

Glasgow, 29. Juni. Warrants 47s 1¹/₂ d.

Verlag von B. Koetzold u. Co. in Witten.
Druck von H. Rifel u. Co. in Hagen.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von B. Koetzold in Witten.

Buxkin-Ausverkauf à Mk. 1.75 p. Meter reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm. breit
Um unser Saison-Lager vollkommen zu räumen, versenden direkt jedes beliebige Quantum
Buxkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster aller Qualitäten umgehend franco.

wohin Du willst. Sieh, meine Mutter, die Kirche, ist unendlich barmherzig und gnädig. Sie kann lösen und binden. Flüchte in ihren Schutz, Giovanni, und sie wird auch Dich von der Kette befreien, die Dich fesselt und mit ihrem Klirren Dir jeden Genuß trübt.“

Bei ihren ersten Worten hätte Johannes laut und höhnisch auflachen mögen. Je länger aber die leise singende Stimme sprach, je lockender sie das Bild endlicher Erlösung, endlicher Freiheit vor ihn hinstellte, desto weniger erschien ihm dieser Vorschlag, dies Verlangen ungeheuerlich und unnatürlich. War er denn jetzt im tiefsten Herzen wirklich was er hieß? Wie er aufathmete im Vorgefühl so glücklicher Zukunftsträume. Und doch war da etwas in seinem Innern, was sie dagegen aufbäumte; eine Stimme, die er nicht hören wollte und die er doch nicht zum Schweigen bringen vermochte.

Als das schöne Weib in seinen Armen endlich schweigt, läßt er es auf einen Sessel niedergleiten und sagt: „Laß mich jetzt gehen, Arianna.“

Sie ergreift flehend seine Hand. „Du willst von mir gehen? Jetzt willst Du fort, nach dem ersten Augenblick des Glückes — und ohne jenes Wort, um das ich Dich angefleht?“

„Ja, Arianna, laß mich. Ich will nachdenken über das, was Du mir gesagt, und Du sollst bald von mir hören.“

Schon steht er an der Thür. Er wendet sich nicht um; er geht hinaus, ohne auf den zitternden Laut zu achten, der von ihren Lippen kommt und ihn zurückzuhalten sucht. (Fortsetzung folgt)

Kleine Mittheilungen.

Die Herzensgüte unserer Kaiserin erhellt aus folgendem Fall. Von dem Salzsiedemeister August Köppchen in Halle wurde Ihre Majestät gebeten, Patenstelle bei der Taufe eines ihm geborenen Zwillings-Töchterpaares (6. und 7. Tochter) zu übernehmen. Darauf ist folgendes Schreiben vom 13. d. Mts aus dem Cabinet Ihrer Majestät eingegangen: „Ihre Majestät die Kaiserin befolgen die Regel, Pathenstelle nur bei persönlicher Bekanntschaft mit den Eltern der Täuflinge zu übernehmen und bedauern daher, Ihrem Wunsche nicht willfahren zu können. Dagegen haben Ihre Majestät das beifolgende Geschenk von 90 M. mit den besten Wünschen für die Täuflinge Allergnädigst zu bestimmen geruht. Außerdem lassen Ihre Majestät Ihnen zwei Packete Kindersachen für das Zwillingspaar zugehen. Freiherr von der Recke.“

* **Vor einigen Tagen** wurde die russische Fürstin W. auf ausdrücklichen Befehl des Zaren nach Sibirien verbannt; diese etwas mysteriöse Nachricht brachte unlängst die in Bordeaux erscheinende Zeitung „Petit Bordelais“. Die Madrider „Epoca“ ließ es sich angelegen sein, von dem dunkeln Geheimnisse den Schleier zu ziehen und förderte folgende Einzelheiten über die Verbannung der Fürstin W. ans Tageslicht. Ein hoher Würdenträger des Petersburger Hofes nahm vor mehreren Monaten die Tochter der erwähnten Fürstin zur Gemahlin. Als Morgengabe überreichte er ihr eine Summe von 40,000 Rubeln zur beliebigen Verwendung. Dieses Geld wurde von der Fürstin Mutter höchst eigenhändig gestohlen, und obwohl sie sofort von allen „Wissenden“, welche die großen Bedürfnisse und die geringen Geldmittel der hohen Dame kannten, des Diebstahls beschuldigt wurde, legte sie sich aufs Leugnen, was ihre Sache nur verschlimmern mußte; denn da von den Anklägern ein erdrückendes, unwiderlegliches Beweismaterial beigebracht werden konnte, mußte sie schließlich ihre Schuld doch eingestehen. Damit nun der Skandal nicht erst die Gerichte beschäftigte und so in die Oeffentlichkeit dringe, wurde die Fürstin heimlich nach Sibirien geschickt und zwar für ihr ganzes Leben.

Ein elektrischer Schnellsehautomat. Ottomar Anschütz hat, dem „Hannover'schen Courier“ zufolge einen neuen elektrischen Schnellseh-Automaten hergestellt, dessen Prinzip sich im Wesentlichen den vor ihm erfundenen großen „Schnellseher“ anschließt. Durch Einwurf eines Zehnpfennigstücks in die dazu bestimmte Oeffnung wird im Innern des Apparats ein elektrischer „Contact“ hergestellt, eine bis dahin dunkle Fläche erglüht in elektrischem Licht des in luftverdünnten Raum überspringenden Induktionsfunkens, und man sieht die verschiedenen Bilder in Reihen einander folgend, wie beispielsweise einen Reiter über eine Hürde setzend, an sich vorüberziehen. Um seitlich störendes Licht auszuschließen, wird beim Apparat eine dunkle Röhre vorgeklappt, durch die hindurch man das Bewegungsbild betrachten kann. Nach einiger Zeit verlischt das Licht, und eine andere Reihe von Bewegungsbildern wird durch Einwurf eines neuen Geldstückes in Bewegung gesetzt. Der Apparat ist zunächst für die elektrische Ausstellung in Frankfurt a. M. bestimmt.

Der große Professor K. hatte einen Patienten, ein wahres Muster an Gehorsam und Geduld. All' den vielen, vielen Anordnungen des gelehrten Arztes fügte er sich bereitwilligst. Da übermannte diesen die Rührung und voll Anerkennung drückte er dem Leidenden die Hand mit den zärtlichen Worten: „Wahrlich, Sie sind werth, krank zu sein!“

Bekanntmachung.

Bei der heute vorgenommenen Verloosung der Wittener Anleihescheine sind folgende Nummern gezogen: 20, 102, 121, 148, 183, 263, 264, 276, 345, 425, 525, 562, 584, 603, 623, 954, 987, 991, 1033, 1076, 1159, 1206, 1218, 1294, 1378, 1416, 1437, 1500, 1737, 1740, 1783, 1912. 1990, 2152, 2213, 2228, 2240, 2258, 2260, 2361, 2379, 2408, 2444, 2496, 2581, 2611, 2680, 2760, 2767, 2824, 2898, 2913, 2937, 2981, 3015, 3050, 3094, 3103, 3189, 3268, 3321, 3355.

Den Inhabern dieser Anleihescheine werden dieselben zum **1. Oktober 1891** mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag gegen Rückgabe der Scheine mit den dazu gehörigen Koupons und Talons von dem gedachten Kündigungstage ab bei den nachbezeichneten Stellen in Empfang zu nehmen.

Diese Zahlstellen sind:

1. Die Stadthauptkasse hierselbst,
2. die Bonk für Handel und Industrie zu Berlin und
3. das Bankhaus Hermann Schüler zu Bochum.

Eine weitere Verzinsung der ausgelooften Anleihescheine, als bis zum 1. Oktober d. J., findet nicht statt.

Witten, den 21. März 1891.

Der Magistrat: Dr. Haarmann.

Beleuchtungs-Plan

pro Monat Juli 1891.

Tag	Sonnen-Aufgang	Sonnen-Unter-gang	Monden-Aufgang	Monden-Unter-gang	Mond-wechsel.	Abendlaternen brennen von	bis	Std.	Nachtlaternen brennen von	bis	Std.
1	3 43	8 24	0 44			9 1/4	11	1 3/4	9 1/4	2 1/4	5
2	3 44	8 23	1 02			9 1/4	11	1 3/4	9 1/4	2 1/4	5
3	3 44	8 23	1 25			9 1/4	11	1 3/4	9 1/4	2 1/4	5
4	3 45	8 23	1 55			9 1/4	11	1 3/4	9 1/4	2 1/2	5 1/4
5	3 46	8 22	2 35			9 1/4	11	1 3/4	9 1/4	2 1/2	5 1/4
6	3 47	8 21	3 27			9 1/4	11	1 3/4	9 1/4	2 1/2	5 1/4
7	3 48	8 21				9 1/4	11	1 3/4	9 1/4	2 1/2	5 1/4
8	3 49	8 20				9 1/4	11	1 3/4	9 1/4	2 1/2	5 1/4
9	3 50	8 19				9 1/4	11	1 3/4	9 1/4	2 1/2	5 1/4
10	3 51	8 19				9 1/4	11	1 3/4	9 1/4	2 3/4	5 1/2
11	3 52	8 18				9 1/4	11	1 3/4	9 1/4	2 3/4	5 1/2
12	3 53	8 17				9 1/4	11	1 3/4	9 1/4	2 3/4	5 1/2
13	3 54	8 16				9 1/4	11	1 3/4	9 1/4	2 3/4	5 1/2
14	3 55	8 15							9 1/4	2 3/4	5 1/2
15	3 56	8 14							9 1/4	2 3/4	5 1/2
16	3 57	8 13							9 1/4	2 3/4	5 1/2
17	3 59	8 12							9 1/4	2 3/4	5 1/2
18	4 00	8 11							9 1/4	2 3/4	5 1/2
19	4 01	8 10							9 1/4	2 3/4	5 1/2
20	4 03	8 08							9	3	6
21	4 04	8 07							9	3	6
22	4 06	8 06							9	3	6
23	4 07	8 05				9	11	2	9	3	6
24	4 08	8 03				9	11	2	9	3	6
25	4 10	8 02				9	11	2	9	3	6
26	4 11	8 00				9	11	2	9	3	6
27	4 13	7 59				9	11	2	9	3	6
28	4 14	7 57				9	11	2	9	3 1/4	6 1/4
29	4 16	7 56				9	11	2	9	3 1/4	6 1/4
30	4 17	7 54				9	11	2	9	3 1/4	6 1/4
31	4 19	7 52				9	11	2	9	3 1/4	6 1/4

Bei Tage: 1. Viertel (Vm.) — Neumond — 1. Viertel (nm.) — Vollmond — 1. Viertel (Vm.) — bei Tage

Witten, den 26. Juni 1891.

Der Magistrat: Dr. Haarmann.

Kornbranntwein

à Ltr. 60, 70, 80 und 100 Pfg.

zu haben bei **H. Klug.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Hydrantstandrohre mit Schläuchen und Strahlrohren zur Benutzung bei Schadenfeuern in hiesiger Stadt an nachbezeichneten Stellen untergebracht sind bei:

bei F. Alberts, Crengeldanzstr. 38. F. Boehl, Brüderstraße 13. F. W. Burckhardt, Oststraße 6. L. Haarmann, Herbederstr. 16. A. Kayser, Bahnhofstraße 49. A. Kellerhoff, Johannisstr. 17. F. Lünenbürger, Breitenstraße 45. C. Schluck, Ruhrstr. 4. C. Spennemann, Ardeystraße 84. A. Schuh, Röhrchenstr. 74. F. Stein, Hauptstr. 54. J. Stuckenholz, Poststr. 13. Im Rathhause in der Polizeiwachtstube.

Witten, den 27. Juni 1891.

Der Magistrat: Dr. Haarmann.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 2. Juli, Vormittags 9½ Uhr, werde ich an der Behausung des Kaufmanns **L. Wild, Marktstraße 1**, hier die zu dessen Concursmasse gehörigen Waaren, als:

28 Mille Cigarren, circa 200 Packete Tabak, 1 Parthie Bürstenwaaren, Tüten und Packpapier, mehrere Säcke Bohnen, Erbsen, Reis, Nüsse, Griesmehl, Zucker, circa 150 Pfd. Kaffee, mehrere Kisten Gesundheitskaffee, Nudeln, Seife, 1 Parthie Feuerzeug, Aufnehmer, 1 Faß Rüböl, 1 Faß Essig, 1 Faß Kraut, diverse Gewürze und sonstige Specereiwaaren

öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Witten, den 27. Juni 1891.

Franzmann,
Gerichtsvollzieher.

Für Touristen.

Kneebusch, Führer durch das Sauerland, Ruhr- und Lennethal. Mit 2 Karten M. 1.20.

Fuhlrott, Führer zur Dechenhöhle. Mit Ansicht und Plan der Höhle M. 0.50.

Natorp, Ruhr und Lenne. Führer durch das südlich Westfalen. Eleg. gebd. M. 6.—.

Hüttemann, Führer durch Witten und das Ruhrthal von Hohensyburg bis Kettwig. Mit Karte M. 0.50.

Baedeker's Rheinlande M. 6.—.

Baedeker, Nordwest-Deutschland M. 5.—.

Liebenow's Topograph.-Karte von Westfalen à Section M. 1.

Vorräthig in der Buchhandlung von

B. Koetzold & Co.,
Witten, Ecke Bahnhof- u. Breddestr.

Eisenbahn-Fahrpläne

zu 20 und 40 Pf.

bei **B. Koetzold & Co.,**
Buch- u. Papierhandlg.

Gasthof zum Felsenmeer

Gartenwirthschaft von Restaurant

Fr. Hessmer, Hemer

in nächster Nähe der Bahnhöfe Westig und Hemer, des Felsenmeeres und der Sundwiger Höhle.

Führer stets zur Hand.

Entfernung bis zum Felsenmeer 12 Minuten.

Bei größeren Parthien bitte um vorherige Bestellung.

Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.

Preise solide.

Hotel zum Adler.

August Rheker.

Heute Dienstag den 30. Juni,

Großes Merkert-Concert.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Einrichtungen
(in Messing und Bronce) zu

Schaufenster-Ausstattungen

empfiehlt einzeln, wie auch in vollständiger, geschmackvoller Ausführung

F. W. Albert,
Witten, Ruhrstr. 23.

Birresborn

Natürl. Kohlens. Mineralwasser
Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck
Käuflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc.

Bestes Tafelwasser. Allbewährte Heilquelle gegen Hals-, Lungen-, Magen-, Blasen-, und Nierenleiden.

Hauptniederlage: **F. Bottermann** in **Witten a/d. Ruhr.**

Jährlich 25 große Gewinn-Ziehungen,
deutsch gestempelte Staats-Loose.

Nächste Ziehung 1. Aug. 1891.

Haupttreffer appr. in Frcs. 3×600,000, 10×300,000 2×200,000 160,000 150,000 100,000, 60,000, 50,000 45,000 40,000 30,000 25,000 20,000 ꝛc. — Monatl. Einz. M. 3. Porto 30 Pf. a. Nachn. Gewinnl. gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten.

Bank-Commission F. Stroetzel, Kornelimünster.

Jeder gewinnt! — Nur Geldgewinne!

Königsborn,

Sool- und Thermalbad bei Unna in Westfalen.

Beginn der Saison: 15. Mai. — Ende Anf. Oktober.

Prospekte auf Wunsch durch die Direktion der Gewerkschaft Königsborn zu haben.

Soeben erschien und ist vorräthig in der Buchhandlung von **B. Koetzold & Co.**, Witten:

Der kleine Rechtsanwalt

beim Verklagen säumiger Zahler und böswilliger Schuldner vor den Amtsgerichten.

Inhalt: I. Das Mahnverfahren. Mit 15 Formularen.
II. Vom Verfahren im Wege der Klage. Mit 50 Formularen.
III. Von Klagen in Miets-, Pacht- u. Gesindes-Angelegenheiten. Mit 12 Formularen.
IV. Von der Zwangsvollstreckung. Mit 16 Formularen.

Preis 1 Mark.

Verlag von Jul. Bagel in Mülheim a. d. Ruhr.

Verein „Zufriedenheit", Fischerthal.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 14. Juni 1891 findet am 19. Juli die diesjährige **Kinderbelustigung** statt. Liste zur eventuellen Betheiligung liegt im Vereinslokale offen und werden die Mitglieder ersucht, bis spätestens den 18. Juli die Kinderzahl einzuzeichnen, da spätere Anmeldungen nicht berücksichtigt werden können.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 2. Juni, Vormittags 9 Uhr, werde ich am Pfandlokale bei Wwe. Hemfoth hier:

1 Sopha, mehrere Tische, 12 Mahagoni-Rohrstühle, 1 Regulator, 1 Mantelofen, 1 Regulirofen, 1 Tafelheerd, 2 Kleiderschränke, 1 Leinenschrank, 1 Console, 1 Commode, 1 Bett, 1 Mangel, 2 Schweine u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Witten, 30. Juni 1891.

Franzmann,
Gerichtsvollzieher.

Neu!!

Prof. Dr. Aug. Rohling's

Talmud-Jude.

Mit einem Vorworte von Eduard Drumond aus der auch anderweitig vermehrten französischen Ausgabe von A. Pontigny in das Deutsche zurück übertragen von

Carl Paasch.

Preis 1 M. — Vorräthig bei

Versende gegen Nachnahme 9 Pfund hochfeine

Grasbutter

zu 10 M. Frau **Ekkenga,**
Loppersum (Ostfriesland).

Wohnung

von 4 Räumen in der Nähe der Post von kinderlosem Ehepaar zum 1. Nov. oder früher gesucht.
Offert. unt. K. Nr. 1540 an die exped. d. Ztg.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern zum 1. Aug. zu vermiethen. Zu erfr. in d. Exped.

Verziehungshalber eine hübsche abgeschlossene

Etage

zum 1. Aug. zu vermiethen.
Zu erfr. in der Exped.

Eine Wohnung

von 2—3 Zimmern auf sofort oder später zu miethen gesucht.
Näheres in der Exped.

12. Ziehung der 4. Klasse 184. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

29. Juni 1891, vormittags.

134 313 23 421 518 50 **1066** 177 234 90 553 820 947 [500] **2130** 221 489 652 59 824 957 66 **3070** 71 180 483 913 16 **4032** 138 247 305 9 33 42 52 98 [500] 444 558 833 76 97 956 **5002** 223 402 29 92 589 612 54 963 **6318** 619 61 735 **7008** 308 558 [3000] 88 624 73 74 81 710 931 40 85 94 **8170** 419 69 508 98 609 40 743 847 80 93 931 **9030** 42 77 131 37 364 531 [300] 684 892

10006 29 252 54 90 412 48 [3000] 661 726 865 911 **11112** 21 69 252 344 403 [3000] 7 16 31 54 91 612 773 84 88 **12087** 132 39 208 16 334 36 415 515 738 91 812 77 988 **13053** 109 81 [300] 309 46 55 513 54 734 807 32 **14340** 48 96 437 [500] 669 72 [3000] 88 705 [300] 823 30 911 46 71 **15084** 93 238 328 520 603 48 79 797 843 70 74 **16194** 8 46 183 289 [3000] 356 404 **17001** [300] 90 [300] 170 203 476 [1500] 580 609 87 798 800 4 912 70 **18003** 93 118 85 [1500] 211 42 48 305 469 [1500] 656 78 95 [3000] 743 802 **19193** 364 [300] 471 97 535 46 632 87 905

20009 18 89 184 826 53 922 74 **21002** 17 153 61 253 58 221 57 82 851 **22073** 188 365 76 423 79 616 727 813 **23051** 222 357 472 626 63 797 845 917 51 **24074** 218 58 73 390 454 532 615 21 43 44 93 527 629 **25009** 485 632 88 717 49 990 **26253** 55 95 336 821 979 **27048** 134 88 456 94 506 600 711 21 29 93 910 67 **28057** 176 93 229 311 42 60 539 616 31 67 [500] 80 855 **29010** 14 78 185 460 89 504

30052 214 67 95 301 [500] 13 422 52 [1500] 632 711 56 59 827 55 **31032** 50 146 380 440 99 504 56 63 [1500] 622 39 60 83 90 709 35 95 858 82 919 **32002** 152 57 241 331 401 70 506 841 **33013** 17 162 [3000] 95 520 27 84 [300] 712 847 91 **34108** 261 [3000] 443 512 965 **35017** 319 23 542 49 63 66 652 756 810 21 991 **36305** 468 79 563 67 615 738 [300] 44 912 34 **37030** 50 212 78 317 60 550 59 682 838 **38344** 594 678 740 81 92 **39083** 176 95 [00] 226 556 82 668 962 97

40063 [500] 66 [300] 282 488 [1500] 92 631 [300] 35 731 [1500] 807 32 **41233** 396 400 83 681 776 833 42 67 70 76 **42075** 249 394 583 721 803 23 64 **43114** 66 214 337 76 437 659 62 85 702 885 930 56 78 **44126** 379 533 [500] 57 625 84 [500] 734 88 892 **45094** 154 278 96 474 594 892 **46003** [3000] 94 189 306 76 519 610 39 70 716 816 934 **47091** 145 563 625 34 83 784 85 817 47 977 **48144** 322 44 505 7 619 31 86 761 981 **49098** 117 39 49 68 228 496 519 607 724 836 52 910 54 64 84

100023 88 139 220 354 437 56 544 658 723 72 [500] 802 98 **101030** 213 323 67 537 90 614 87 784 [500] **102077** 467 90 [3000] 93 579 629 [500] 710 14 845 57 **103008** 11 43 49 250 92 313 27 471 745 927 38 **104035** 82 83 425 553 634 [500] 840 65 934 76 **105044** 226 359 89 521 55 91 612 24 83 764 836 53 [300] 93 963 **106026** 109 14 31 443 751 **107199** 285 302 54 409 86 599 629 905 13 **108021** 41 175 256 64 337 87 470 616 754 [500] 91 849 953 **109** 099 102 99 236 [300] 60 88 328 563 81 643 79

110047 237 363 [300] 428 701 853 988 **111119** 381 419 59 615 751 67 [3000] 98 **112077** 223 302 17 39 62 400 38 587 82 624 87 [1500] 722 **113030** 69 79 91 123 202 426 53 681 [300] 848 991 **114151** 389 410 846 47 63 68 950 **115005** 109 221 315 90 [300] 425 640 774 87 [300] 807 940 86 **116166** 249 352 478 [300] 531 52 80 649 71 745 [500] 878 [1500] 99 **117045** 108 45 223 52 38 95 425 762 955 **118263** 375 85 454 71 549 808 [3000] 20 84 **119129** 34 236 384 447 541 79 601 77 815 37 967 99

120024 160 270 394 573 696 792 810 **121088** 207 334 74 452 514 49 601 56 705 850 58 **122131** 84 206 319 496 498 623 737 75 80 [1500] 89 832 **123028** 98 120 48 261 328 400 82 566 607 754 855 87 913 **124133** 334 78 97 420 539 68 773 **125044** 129 509 655 836 53 920 78 **126041** 131 405 53 94 [1500] 628 844 990 **127029** 102 237 81 319 438 822 43 60 **128047** 121 219 23 397 410 14 22 42 758 812 974 **129012** [300] 171 259 543 665 86 756 945

130043 115 76 281 86 325 92 497 537 76 679 714 20 [500] 22 991 **131057** 137 79 312 34 495 532 52 90 663 734 816 98 **132208** 19 85 354 420 563 633 89 825 **133053** 85 187 209 303 455 68 525 666 768 840 67 923 **134046** 85 120 326 [500] 508 653 759 99 819 917 **135028** 108 10 409 60 86 610 14 84 736 824 90 **136073** 116 69 89 249 [1500] 320 [300] 86 [500] 577 661 748 71 808 **137041** 144 61 417 35 503 15 746 **138099** 290 627 754 86 **139037** 98 303 83 451 71 99 500 75 797 941 49 77

140129 593 97 631 51 782 [1500] 803 911 [3000] 76 **141031** 228 377 510 16 617 56 61 708 958 95 **142151** 291 589 711 [3000] 833 77 967 [300] **143022** 164 [500] 65 78 305 16 545 632 65 700 99 961 95 **144169** 405 71 76 500 5 634 44 84 802 950 **145176** 210 98 373 516 87 600 65 93 811 79 89 **146247** 355 415 676 801 85 [1500] 918 **147194** 245 [1500] 68 314 [1500] 440 79 872 91 965 **148032** 36 60 219 48 460 521 7e6 [500] 835 **149244** 75 487 [1500] 618 735 47 876 924 60

150223 [3000] 379 427 [300] 502 91 616 621 48 80 754 88 90 [1500] 955 **151151** 56 67 265 396 432 38 53 611 960 **152046** 141 214 79 334 452 [500] 567 69 630 [300] 703 963 **153029** 72 102 28 73 93 488 522 92 710 13 803 908 63 **154145** 204 521 875 922 **155044** 550 [1000] 71 745 **156056** 72 149 236 47 91 317 480 549 629 [300] 784 **157000** 90 116 96 274 92 322 31 [2000] 59 521 61 717 63 832 54 74 916 97 **158011** 64 186 92 227 39 92 360 464 522 748 868 962 **159036** 233 446 71 557 645 905

160019 163 [500] 221 31 [3000] 68 409 529 640 75 818 925 69 **161080** [500] 106 [300] 212 20 30 306 425 28 603 36 706 35 866 951 70 **162058** 139 50 [3000] 300 12 325 498 691 711 20 954 81 **163048** 241 46 83 96 369 [1000] 42 51 571 703 87 **164** [3000] 269 201 433 615 62 883 **165012** 41 116 202 301 50 53 596 618 77 [300] 736 49 847 82 **166010** 396 561 604 83 86 91 967 **167116** 274 94 370 84 438 91 584 735 818 52 94 969 **168232** 316 59 425 54 45 705 45 855 931 93 [300] **169038** 64 66 106 [500] 42 413 21 [300] 44 573 618 [500] 782 908

170172 [500] 81 347 [300] 472 [3000] 931 68 **171031** 22 90 211 91 309 32 673 717 49 **172047** 56 76 85 128 61 86 317 443 73 71 560 83 625 706 67 997 **173007** 150 54 90 [300] 575 533 617 63 97 727 46 976 **174230** 315 95 300 563 78 677 744 [1500] 939 **175031** 163 320 639 785 97 342 80 **176023** 35 45 50 51 245 59 301 58 422 52 506 46 680 903 89 **177020** 110 25 38 [3000] 215 328 74 415 790 806 38 942 41 63 **178304** 84 491 605 32 [1500] 887 **179021** 188 448 605 712 57 835 919

180 38 241 72 76 831 [500] 87 89 **181191** 207 50 66 [3000] 331 501 611 87 702 850 **182048** [300] 421 955 **183412** 53 569 76 603 57 63 8 8 863 **184014** 18 [1500] 236 43 53 63 303 412 13 830 69 974 **185007** 263 [3000] 409 34 74 559 824 25 84 **186120** 209 99 547 97 663 [300] 86 [500] 577 661 748 71 808 **187041** 144 61 417 35 503 15 746 **188022** 98 [300] 135 201 345 951 77 84 **189081** 100 292 519 610 733 66 457 508 679 89 759 956 **189003** 41 89 271 376 629 71 86 881 96

12. Ziehung der 4. Klasse 184. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

29. Juni 1891, nachmittags.

3 85 132 [300] 93 407 63 66 99 609 78 760 87 804 915 22 **1086** 467 71 664 700 7 **2043** 55 [500] 109 51 72 417 638 794 **3042** 72 123 62 221 329 51 428 501 23 614 700 94 863 924 **4041** 61 149 351 72 451 65 608 50 732 808 23 43 50 **5117** 40 79 [1500] 80 268 423 97 790 [1500] 868 **6069** [300] 140 [3000] 42 45 90 403 72 [300] 549 83 623 719 935 [300] 49 66 **7157** 385 701 88 808 31 **8074** 75 131 365 435 540 63 **9058** 217 68 336 81 861 [3000] 901 21 73

10008 50 73 107 53 261 331 608 702 822 **11197** 271 81 337 436 95 509 791 810 37 907 **12292** 327 40 425 44 48 84 589 661 887 95 956 **13234** 97 359 601 51 [500] 743 79 816 922 38 **14003** 36 52 103 32 75 210 [1500] 66 462 606 76 762 [500] 891 909 10 52 66 87 98 **15146** 351 529 48 654 68 700 36 825 33 40 999 **16012** 119 39 229 327 593 897 **17066** 130 [300] 52 475 671 **18135** 245 373 442 647 74 727 40 42 905 **19030** 373 482 96 677 907

20032 94 108 78 253 93 585 667 98 853 [3000] 87 959 [3000] 79 **21234** 668 [3000] 75 787 872 951 **22008** 111 29 62 84 [1500] 271 305 438 58 631 772 819 **23086** 127 47 351 64 534 645 60 724 84 817 **24228** 550 61 623 43 721 817 78 **25074** 164 315 20 [1500] 539 [300] 76 731 842 **26016** 103 55 275 98 884 **27029** 60 124 43 248 97 395 **28015** 264 356 533 688 799 985 **29220** 410 84 96 526 47 56 79 641 720 27 94 864 [3000] 974 [1500]

30167 241 65 420 [500] 40 41 549 [1500] 927 80 90 **31163** 351 492 639 42 749 966 [500] **32021** 36 66 457 585 92 747 94 858 85 98 918 **33047** 161 83 223 [1500] 46 425 683 706 10 55 **34057** 149 216 314 581 86 619 738 954 [500] 74 92 **35041** 172 73 250 415 508 87 [300] 642 703 48 62 [1500] 80 861 78 915 **36101** 87 91 257 314 711 77 823 **37190** 202 3 12 45 697 717 915 **38022** 29 92 103 536 689 97 810 38 **39079** 102 362 402 29 32 51 758 96

40011 109 203 309 28 402 539 690 734 94 884 92 970 89 [3000] **41224** 476 518 39 59 626 704 808 928 39 66 **42129** 231 402 56 88 644 713 [500] 36 49 822 66 982 **43064** 300 74 408 597 628 31 712 35 803 90 96 **44292** 357 94 400 5 65 671 81 87 925 30 [1500] 72 **45013** 22 72 274 78 81 332 554 607 45 790 917 **46124** 87 99 232 501 24 77 613 724 836 **47001** 25 89 151 65 70 282 384 569 641 65 87 806 970 **48237** 93 637 706 816 17 909 **49113** 83 99 771 84 902 35

50214 46 52 373 86 96 411 689 926 **51069** 114 238 368 446 610 28 [300] 45 704 9 **52147** 383 440 49 75 715 59 833 44 906 **53083** 123 210 313 497 538 57 925 **54102** 4 315 88 461 518 47 639 730 802 13 968 **55089** 119 333 48 417 540 54 757 885 979 83 **56123** 34 321 33 62 452 [300] 665 870 78 987 **57023** 112 53 [300] 81 261 335 81 407 59 505 35 705 58 84 92 954 **58141** 227 368 99 [300] 453 60 536 639 44 735 72 834 [300] 41 **59083** 155 242 550 638 80 718 46 869

60012 98 172 210 348 470 92 597 [1500] 825 976 **61066** 68 100 [300] 55 94 245 305 460 610 48 74 724 87 98 825 60 905 **62148** 59 230 314 27 436 633 728 869 **63014** 21 194 231 85 315 426 719 841 89 **64071** 125 745 69 852 66 **65037** 181 356 [500] 63 485 602 51 71 791 97 **66108** 18 29 203 391 92 96 437 57 59 616 32 46 80 88 815 942 [3000] **67091** 295 302 41 54 659 822 36 62 980 **68079** 109 [300] 65 537 718 909 **69055** 105 64 315 453 66 67 72 93 915 52 55

70159 205 60 337 543 618 86 850 58 908 67 **71120** 57 96 226 383 479 500 41 [300] 49 53 652 62 732 66 827 908 **72009** 78 81 121 230 300 15 486 634 61 63 887 [300] 967 **73020** 121 257 373 [500] 82 [3000] 87 435 615 80 **74176** 212 [1500] 334 584 85 92 603 860 909 34 **75072** [1500] 82 202 46 451 506 42 82 741 976 **76000** 201 308 17 493 537 [3000] 39 700 908 17 **77157** 95 201 434 54 789 842 **78042** 76 216 52 374 [1500] 470 [500] 517 30 807 912 **79136** 329 47 478 95 563 79 795 947 82

80010 11 66 87 437 579 652 775 809 984 **81057** 153 61 242 382 401 72 592 667 705 54 814 932 38 **82063** 170 82 212 19 518 56 733 854 951 **83012** 15 131 68 225 504 23 [3000] 52 618 26 37 96 727 **84309** 453 98 704 880 911 53 **85118** 236 49 99 354 519 34 98 623 61 741 **86052** 316 98 413 507 71 833 **87009** 109 74 418 [500] 725 30 32 849 52 936 **88044** 47 62 144 63 211 41 78 613 64 887 912 35 [3000] 68 **89077** 290 644 74 723 843 933 89

90013 56 233 48 69 375 412 26 61 523 75 86 627 816 69 71 943 50 78 80 **91**057 112 17 67 211 660 73 93 728 51 950 [500] **92**052 87 112 323 485 [300] 668 781 832 79 **93**020 21 49 142 89 [300] 350 85 97 431 550 65 738 866 944 **94**033 115 222 98 326 42 98 [1500] 437 63 [500] 559 604 10 24 36 53 794 801 13 903 **95**089 224 28 55 486 544 61 600 28 84 [300] 792 986 **96**065 92 171 236 37 368 95 534 42 80 [500] 703 922 **97**188 264 [500] 346 445 596 747 52 854 999 **98**066 70 147 92 221 575 700 801 912 43 **99**024 110 89 218 313 24 [500] 404 7 633 65 710 50 800 38

100155 215 44 351 69 747 811 36 **101**081 183 84 306 469 90 551 83 632 789 862 75 **102**206 332 69 508 633 741 870 911 **103**017 25 219 447 48 586 906 **104**087 164 70 260 64 369 71 [1500] 431 625 847 91 999 **105**016 [3000] 24 75 147 89 229 309 17 449 533 [300] 609 25 748 92 [300] 880 907 **106**401 589 65 732 53 919 53 [3000] 73 [300] **107**011 197 252 424 50 586 667 879 998 **108**174 543 78 89 614 25 61 722 83 804 **109**107 38 218 79 423 70 895 [300] 961

110008 33 223 320 79 99 426 550 72 828 924 **111**039 244 47 [3000] 57 59 346 653 64 744 70 890 932 **112**029 92 259 467 710 **113**018 81 [500] 103 224 80 388 457 [500] 91 513 73 625 40 46 **114**015 49 116 272 331 539 740 91 93 890 94 **115**036 42 91 176 [3000] 261 301 28 42 472 532 675 792 889 **116**007 13 36 129 77 342 420 558 713 817 94 972 **117**128 91 404 500 633 51 756 968 76 **118**032 48 97 123 44 [300] 248 57 72 97 324 435 62 509 44 725 60 915 [500] **119**081 98 202 [300] 21 313 530 84 640 782 875 973

120043 337 65 400 23 57 84 699 706 65 96 899 **121**175 204 22 94 301 45 97 428 674 98 825 48 **122**026 167 515 41 694 805 6 [500] 81 913 74 **123**127 216 396 452 55 90 [1500] 94 98 518 65 [1500] 651 77 792 [500] **124**150 266 328 39 [500] 41 44 537 638 704 [500] 61 79 96 900 7 12 89 **125**182 356 499 610 701 54 844 87 **126**090 162 435 96 627 94 734 37 49 78 883 88 **127**123 48 [300] 216 79 337 81 469 628 789 936 44 **128**188 360 [300] 88 598 622 44 716 56 804 18 956 **129**104 [500] 6 61 294 401 27 46 525 59 67 721 941 46

130210 41 335 63 91 96 464 73 500 13 730 872 **131**102 10 207 67 329 47 [300] 531 629 [500] 30 873 [10000] 989 **132**082 228 [500] 337 485 506 81 761 978 **133**058 71 252 65 331 563 652 88 724 77 904 38 **134**063 248 409 571 713 979 99 **135**013 50 [300] 459 533 71 632 97 [1500] 881 914 30 [10000] **136**004 30 232 565 726 52 856 908 51 66 **137**008 60 61 170 376 78 411 501 56 634 787 882 946 **138**082 109 33 274 396 401 49 [3000] 540 643 86 711 907 54 **139**020 27 57 72 161 [1500] 426 510 21 47 628 98 943 86

140051 116 39 416 [500] 22 540 843 **141**356 640 785 907 **142**080 85 111 227 481 658 939 **143**016 30 86 160 233 426 37 80 614 94 818 94 95 96 925 96 **144**119 20 41 43 59 82 203 73 353 487 701 899 **145**027 35 70 168 238 90 419 629 802 **146**002 56 91 98 238 571 836 75 917 [1500] 24 **147**034 103 57 319 414 599 814 908 **148**184 538 614 706 50 [500] 853 60 **149**109 16 77 98 213 349 65 653 57 85 945 83 **150**081 196 99 444 76 82 [300] 672 714 **151**162 88 [3000] 229 324 465 [500] 525 80 90 643 844 906 55 74 85 **152**088 157 87 448 505 33 91 631 87 768 89 913 **153**024 31 32 499 709 868 **154**056 166 407 9 503 40 85 610 37 706 878 916 **155**234 319 423 639 768 955 74 **156**037 71 121 38 47 62 [500] 70 385 592 99 758 815 49 994 [500] **157**170 87 210 59 375 541 52 680 701 803 956 **158**047 68 94 224 346 405 32 569 606 929 **159**188 [300] 405 40 606 86 735 89 887 959

160132 77 386 94 [300] 401 76 519 602 58 856 57 904 **161**060 318 97 [500] 443 681 701 41 59 **162**086 155 62 210 52 62 341 57 96 769 804 53 58 [300] **163**001 39 332 461 72 601 38 [3000] 66 70 **164**050 111 51 65 210 20 40 312 15 89 519 601 [1500] 34 98 740 992 **165**107 216 99 363 479 513 57 84 873 **166**110 75 379 570 89 730 915 [300] 48 **167**155 286 305 43 411 43 45 596 604 702 67 849 901 **168**028 413 32 538 609 62 827 943 [500] 83 **169**133 [1500] 79 84 240 313 [500] 36 661 707 66 [1500] 804 99

170026 293 482 [1500] 92 603 85 755 86 898 **171**186 458 89 507 794 870 907 **172**151 225 79 343 [1500] 87 541 690 31 57 **173**099 [500] 121 60 279 351 464 90 550 601 [1500] 84 **174**145 318 52 423 53 665 92 749 67 806 [500] 40 47 88 949 [1500] **175**014 83 217 424 25 638 87 727 819 978 **176**100 2 54 334 473 83 639 711 65 **177**239 57 98 312 [500] 470 673 764 978 **178**084 144 373 76 509 99 656 733 56 815 [500] **179**008 [1500] 42 183 385 421 33 525 693 715 70 827 44 75 **180**000 51 210 19 407 88 667 800 7 26 48 **181**073 [1500] 140 236 404 612 29 [300] 751 959 **182**142 176 89 322 35 39 451 705 803 913 18 89 **183**022 563 604 707 803 **184**092 105 69 211 23 62 491 561 66 656 784 99 870 **185**093 98 121 39 214 530 609 11 743 954 **186**123 41 365 542 686 [300] 717 96 967 **187**115 71 454 68 752 77 78 85 963 65 68 **188**051 153 84 316 46 60 410 685 [300] 702 [3000] 12 868 919 96 **189**293 [500] 319 51 606 13 864